Freitag, 19. Dezember

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 2.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 35 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 346 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen Buer, bei de Chevallerieestraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A Sammel-Nr 301 42; Gels., Klosterstraße 13, Horst-A. Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen, Postscheck-K. Köln 201 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Severing verteidigt den Remarque-Film

Die Deutschnationale Volkspartei hält ihren Mißtrauensantrag aufrecht / Verfolgung der Nationalsozialisten? / Lange Diskussion im Landtag

— **Berlin**, 19. Dez. (Drahtber.) In der Donnerstag-Sitzung des Preußischen Landtages beantragte Abg. Bork (Dtl.), für die in der Notverordnung vorgeschriebene Realsteuersenkung einen Stichtag, und zwar den 31. Dezember 1930, festzusetzen, damit die Gemeinden nicht die Senkungsabsicht durch vorhergehende Realsteuererhöhung durchkreuzen können.

Der sofortigen Beratung dieses Antrages wird von den Sozialdemokraten widersprochen.

Ein Zentrumsantrag über das Zugabewesen wird dem Ausschuß überwiesen.

In der Fortsetzung der ersten Beratung des Etats für 1931 führt Innenminister Severing die Gründe an, aus denen er sich nicht an der Aussprache über den ersten gegen ihn gerichteten Mißtrauensantrag beteiligt habe. Ich bin, so erklärt der Minister, ein Anhänger des parlamentarischen Systems. Gerade darum aber wende ich mich gegen das Zerrbild des Parlamentarismus, das in der Häufung von Mißtrauensanträgen besteht. Die Minister sollten es grundsätzlich ablehnen, solchen Verzerrungen des Parlamentarismus noch eine besondere Folie durch ihre rednerische Beteiligung zu geben. (Beifall). Das Mißtrauensvotum gegen mich wird damit begründet, daß ich mich über die Vorführung der amerikanischen Fassung (gemeint ist die Fassung des Films „Im Westen nichts Neues") lobend geäußert hätte. Tatsächlich habe ich mich über die Vorführung überhaupt nicht geäußert. Selbst wenn ich mich aber in der Oeffentlichkeit lobend über den Film geäußert hätte, könnte man nicht sagen, daß ich damit den Gutachten des Auswärtigen Amtes widerspreche. Es liegen ja zwei Gutachten des Auswärtigen Amtes vor. Als ich die amerikanische Fassung sah, war mir nur das erste Gutachten bekannt, das sich günstig über den Film äußert. (Heiterkeit.) Es wird auch vergessen, daß die Filmprüfstelle, die den Film zugelassen hatte, auch eine Reichseinrichtung ist.

Es ist nicht wahr, daß die Vorführung des Remarquefilms sofort die Empörung der national gesinnten Kreise hervorgerufen habe.

Bei der ersten und bei der zweiten Vorführung zeigte sich keinerlei Empörung, und die bei der dritten kann nicht natürlich gewesen sein. Wer sich von dem Gefühl der inneren Empörung über einen Film leiten läßt, der fängt nicht vorher weiße Mäuse und Blindschleichen ein. (Sehr gut!) Ganz unabhängig von der Beurteilung des Films hat die Polizei dafür zu sorgen, daß Hausfriedensbrecher aus Theatern entfernt werden. Würde die Polizei die Demonstrationen gegen den Remarquefilm zulassen, dann würde morgen demonstriert werden gegen ein Schieber-Drama, das pazifistische Stellen enthält. Vielleicht demonstriert ein nationalsozialistischer Schillerbund gegen die Stelle aus Schillers Glocke: „Holder Friede, süße Eintracht weilet, weilet freundlich über dieser Stadt" (Heiterkeit). Die Demonstranten gegen den Film scheinen ihn oder den Krieg nicht zu kennen.

Dieser Film ist ein hohes Lied auf deutsche Kameradschaft und deutsche Tapferkeit! (?)

Wenn die Nationalsozialisten rufen, Hitler stehe vor den Toren Berlins, so meine ich, er soll ruhig eintreten, er bekommt sonst kalte Füße. (Heiterkeit). Von den Deutschnationalen ist gegen das Demonstrationsverbot protestiert worden, das der Regierungspräsident von Oppeln erlassen hat.

Dieses Verbot ist aber erlassen worden, nach dem vorherigen Einverständnis aller örtlichen Parteien, von den Nationalsozialisten und Deutschnationalen bis zu den Kommunisten. Das Demonstrationsverbot ist auch von der deutschnationalen „Schlesischen Ztg." gebilligt worden. Wenn behauptet wird es sei an eine Heranziehung des Reichsbanners zur Unterstützung der Polizei gedacht, so ist das vollkommen falsch. Der Schutz der staatlichen Einrichtungen ist Sache der staatlichen Organe. An diesem Grundsatze wird in Preußen nichts geändert. Wir brauchen weder auf das Reichsbanner noch auf irgend eine andere Organisation zurückzugreifen.

Was wäre ich für ein elender Stümper, als Polizeiminister, wenn ich erklären müßte, daß die Schutzpolizei zur Erfüllung ihrer Aufgabe nicht ausreiche.

Was die „Rote Fahne" über angebliche Aeußerungen von mir erzählt, sind Weihnachtsmärchen. Die preußische Polizei ist ihrer Aufgabe gewachsen, und ihr Aufbau soll auch in diesem Winter nicht geändert werden. Auf die gegen mich geäußerten Drohungen kann ich nur antworten: Ich erwerbe weder in Dänemarkt, noch in der Schweiz eine Villa, ich bleibe in Deutschland, und ich kaufe mir auch keine blaue Brille. (Sehr gut links.)

Ich habe Verständnis für Studentenulk und es berührt mich nicht, wenn Berliner Studenten singen:

„Alle Ringe rollen, bloß der Severing nicht!"

(Heiterkeit.)

Abg. Bork (DNVP.): Die Einleitung unseres Mißtrauensantrages gegen den Minister Severing müssen wir nach seiner heutigen Erklärung ändern. Wir können den Antrag selbst aber leider nicht zurückziehen. (Große Heiterkeit links und Rufe: „Leider!", sagt er.") Wir müssen den Antrag aufrecht erhalten, weil der Minister jetzt nachträglich die Bewilligungserklärung zum Remarque-Film abgegeben hat, auf die sich unser Antrag stützt.

Abg. Kube (Natsoz.) führt Beschwerde über Verfolgung von Nationalsozialisten durch die preußische Verwaltung. In Frankfurt a. O. habe ein aus Sozialdemokraten und Juden zusammengesetztes Disziplinargericht den Oberförster Bütow ohne Pension aus dem Amte entfernt, obwohl diesem alten Beamten nach 18jähriger treuer Dienstzeit nichts weiter vorgeworfen werden konnte als seine Teilnahme an einer nationalsozialistischen Wahlversammlung. Ich habe es immer für geschmacklos gehalten, die schwarz-rot-goldene Fahne zu beschimpfen. Der nicht aus politischen Gründen, sondern wegen bestimmter Verfehlungen aus dem Amte entlassene frühere Berliner Polizeipräsident Richter bezieht seit 1 Januar 1925 noch immer 1000 Mark Monatsgehalt. Ich frage den Minister Severing, von wessen persönlicher Integrität ich überzeugt bin, ob er diese Verschwendung von Staatsgeldern billigt. Der verstorbene sozialdemokratische Parteivorsitzende Ebert hat es als einen Grundsatz der neuen Republik verkündet, daß niemand wegen seiner politischen Ueberzeugung aus dem Amte entfernt werden soll. Ich achte den Minister Severing als einen absolut anständigen und ehrenhaften Menschen und Politiker und ich frage ihn deshalb, ob er den von seinem früheren Parteivorsitzenden Ebert verkündeten Grundsatz nicht auch auf den Fall Bütow anwenden will.

Um 18 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr vertagt.

Schüsse aus NSDAP-Auto

Kreefeld, 19. Dez. (Drahtber.) Nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Krefeld-Oppum kehrten die Krefelder Teilnehmer der Versammlung gegen 11,30 Uhr mit Lastkraftwagen und einem Personenauto nach Krefeld zurück. Auf eine Gruppe Kommunisten, die am Wege stand, soll dabei aus dem Personenauto geschossen worden sein. Hierbei wurden zwei Kommunisten schwer und einer leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt. Die polizeilichen Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

Zu dem mitgeteilten Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten meldet der Polizeibericht noch folgende Einzelheiten: Am 17. Dezember hatte im Stadtteil Oppum eine öffentliche Versammlung der NSDAP stattgefunden. Eine Anzahl Teilnehmer der Versammlung wurde später von Parteimitgliedern aus Krefeld mit einem Liefer- und Personenkraftwagen nach Verberg gebracht. Bei der Rückkehr, gegen 24 Uhr, stießen die beiden Fahrzeuge an der Ecke Krefelder- und Sollrüssenstraße auf eine Gruppe Kommunisten. Die in den Kraftfahrzeugen befindlichen Nationalsozialisten gaben auf die Kommunisten eine Anzahl Schüsse ab, wodurch zwei Personen leicht und zwei schwer verletzt wurden. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Die Behauptung eines Nationalsozialisten, die Kommunisten hätten zuerst geschossen, ist bisher nicht erwiesen. Auf Seiten der Nationalsozialisten wurden Verletzte nicht festgestellt. Sechs Nationalsozialisten, darunter der Krefelder Ortsgruppenleiter und ein SA-Führer, wurden vorläufig festgenommen und dem Richter vorgeführt. In der Wohnung des SA-Führers wurden eine Pistole, ein Schlagring und eine Stahlrute beschlagnahmt. Weitere Ermittelungen sind im Gange.

Schweres Verkehrsunglück

Zug überfährt Autobus

:: **Warschau**, 19. Dez. (Drahtber.) Bei Wolkowisk im nördlichen Kongreßpolen überfuhr ein Personenzug einen vollbesetzten Autobus, der gerade den Eisenbahnübergang kreuzen wollte. 17 Personen wurden schwer verletzt; am Aufkommen von fünf Fahrgästen wird gezweifelt. Obwohl die Schranken nicht geschlossen waren, ist der Wagenführer verhaftet worden.

Der entführte Landpräsident

Schweres Urteil im Stahlberg-Prozeß

:: **Helsingfors**, 19. Dez. (Drahtber.) Im Prozeß wegen der Entführung des ehemaligen Landespräsidenten Stahlberg wurde das Urteil gefällt. General Wallenius und Oberst Kuussaari wurden wegen Vornahme einer gesetzwidrigen Verhaftung unter besonders belastenden Umständen zu je drei Jahren Zuchthaus und zur Entlassung aus dem Heeresdienst verurteilt. Der Angeklagte Jaskari, von dem der direkte Befehl zur Entführung ausgegangen ist, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Leiter der mit der Entführung betrauten Personen, ein gewisser Jeanne, wurde wegen Beihilfe zu einer gesetzwidrigen Verhaftung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Olin und Varoma erhielten ein Jahr Gefängnis, andere an der Entführung Beteiligte Gefängnisstrafen zwischen sechs und neun Monaten. Wallenius, Kuussaari und Jaskarin wurden sofort verhaftet und dem Gefängnis zugeführt. Die Urteilsverkündung wickelte sich in völliger Ruhe und Ordnung ab. Das Gericht hat bei der Bemessung des Strafmaßes die Gesetze in ihrer vollen Schärfe angewandt.

Poincare auf der Besserung

Ein amtlicher Krankheitsbericht

:: **Paris**, 18. Dez. (Drahtbericht.) Nach seiner Untersuchung hat der Hausarzt Poincares in einem um 10 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht ausdrücklich bestätigt, daß die Besserung im Befinden des Kranken anhält. Vor der Untersuchung, die heute vormittag unter Hinzuziehung des Professors Guillain stattfindet, wird keinerlei Bericht ausgegeben.

1.6 Milionen Mark Monatsdefizit

Die Reichsbahn meldet weiter gesunkene Einnahmen für den Monat Oktober / Verschärfte Einschränkung auf dem Personal- und Sachgebiet

:: **Berlin**, 18. Dez. (Drahtbericht.) Die sinkende Kaufkraft bei einem großen Teil der Bevölkerung, die bewußte Zurückhaltung im Bezug von Gütern in der Hoffnung auf Preisabbau, die durch zeitliche Einflüsse bedingte Ruhe in vielen Außenbetrieben und der fortschreitende Wettbewerb des Lastkraftwagens trugen im November zu einer weiteren Verschlechterung der Verkehrslage im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn bei. Der sonst beobachtete starke Herbstverkehr blieb aus.

Infolge der anhaltenden schlechten Wirtschaftslage ging der Personenverkehr im November weiter zurück.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr betrugen im Oktober 104,629 (September 118,12) Millionen RM., aus dem Güterverkehr 160,109 (242,99) Millionen RM. und aus Sonstigem 40,581 (26,77) Millionen Reichsmark, insgesamt also 405,319 (387,88) Millionen Reichsmark.

Die Ausgaben stellten sich im Oktober aus insgesamt 406,930 (419,13) Millionen Reichsmark, davon für Betrieb und Unterhaltung 287,049 (296,03) Millionen RM. und für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen 54,779 (58,10) Millionen RM. Im Oktober 1930 hielten sich die Verkehrseinnahmen auf der Höhe des Vormonats, die Verkehrsentwicklung war somit weiter ungünstig. Der Güterverkehr gestaltete sich zwar etwas lebhafter und brachte eine entsprechende Steigerung der Einnahmen; die sonst üblichen Spitzenverkehrsleistungen wurden bei weitem nicht erreicht. Im ganzen blieb das Monatseinnahmeergebnis unter dem des Oktober 1929 um 73,5 Millionen RM. zurück, so daß sich die Einnahmeausfälle seit Beginn des Geschäftsjahres gegenüber der gleichen des Vorjahres auf 630,4 Millionen RM. erhöhen. — Auf der Ausgabenseite konnten bei den Aufwendungen für die Betriebsrechnung infolge verschärfter Einschränkung auf dem Personal- und Sachgebiet gegenüber dem Vorjahr weitere 52,4 Millionen RM eingespart werden. Die Rechnung des Berichtsmonats weist aber dennoch eine durch Einnahmen nicht gedeckte Mehrausgabe von rund 1,6 Millionen RM. aus.

Der Personalbestand betrug im Oktober einschließlich der Zeit- und Aushilfsarbeiter 676 341 Köpfe gegenüber 693 846 im September.

Deutsches Land jenseits der Grenze



Aus dem polnisch-oberschlesischen Industrierevier

Der Fitinus-Schacht der Laurahütte-Grube, eine der großen industriellen Anlagen, die deutscher Fleiß in Oberschlesien geschaffen hat, um sie 1922 an Polen zu verlieren.

Danzigs Kampf

um Recht und Freiheit

— **Danzig**, 19. Dez. (Drahtber.) Zur Vorbereitung der von der Danziger Regierung beantragten Entscheidung des Völkerbundsrates hinsichtlich der Verpflichtung Polens, Danzig als einen Zugang zum Meer zu benutzen, sind auf Antrag des Grafen Gravina durch den Kommissar für die Danziger Fragen im Völkerbundsrat folgende Sachverständige bestellt worden: Der ehemalige norwegische Außenminister Raestad, das ehemalige englische Mitglied der Friedensdelegation Sir Fisher Lilliams und der Generalsekretär der Internationalen Rheinlandkommission, der Belgier Hostie. Die genannten Sachverständigen sollen ein Rechtsgutachten über einen Satz der Entscheidung des Völkerbundsberichtes vom 15. August 1921 erzielen, auf die sich der Danziger Antrag hauptsächlich stützt. In der Entscheidung wird die Verpflichtung der polnischen Regierung ausgesprochen: **Den Hafen von Danzig voll auszunützen, welche anderen Häfen sie in Zukunft auch an der Ostseeküste errichten mag.**"

Elektrisches Torpedo

Die „Friedenstätigkeit" der U. S. A.

:: **London**, 19. Dez. (Drahtber.) Der Marinekorrespondent des Daily Telegraph berichtet, daß es der Marine der Vereinigten Staaten nach langwierigen Versuchen gelungen sei, einen elektrischen Torpedo herzustellen, der den großen Vorteil habe, daß er bei seiner Fortbewegung unter Wasser keine Schaumbahn an der Oberfläche hervorrufe. Im Kriege sei es Hunderten von Schiffen durch rechtzeitige Beobachtung der verräterischen Schaumbahn gelungen, durch eine schnelle Drehung des Steuerruders dem Torpedo auszuweichen. Auch in der Seeschlacht am Skagerrack hätten, wie Admiral Jellicoe mitgeteilt habe, mehrere britische Schlachtschiffe durch schnelles Manövrieren den Torpedos ausweichen können. Der Korrespondent fügt hinzu, unmittelbar vor dem Waffenstillstand sei es in Deutschland gelungen, einen leidlich brauchbaren „unsichtbaren" Torpedo" herzustellen. Entsprechende Versuche in England seien anscheinend nicht fortgesetzt worden, und es sei den Vereinigten Staaten überlassen geblieben, zum ersten Male einen Torpedo dieser Art herzustellen.

Explosion

in einer chemischen Fabrik

:: **Paris**, 19. Dez. (Drahtber.) In Maaciouz bei St. Gaudens an der Garonne ereignete sich in einer chemischen Fabrik eine Explosion. Die in der Fabrik beschäftigten 100 Arbeiter wurden von ihr überrascht. Nach Havas sollen sieben Tote und zehn ziemlich schwer Verletzte zu verzeichnen sein. Der Matin berichtet jedoch, daß nur drei Tote und elf mehr oder weniger schwer verletzte Arbeiter geborgen worden seien. Das Blatt bezeichnet den Schaden als sehr gering.

Explosion bei Abteufarbeiten

Vier Verletzte

* **Walsum**, 18. Dez. Bei Abteufarbeiten auf Schacht 2 der Gewerkschaft Walsum explodierte eine sogenannte Lochpfeife. Anscheinend hatte sich in dem Bohrloch noch Munition befunden. Vier Arbeiter wurden dabei verletzt, davon zwei schwer. Die Schwerverletzten wurden sofort dem Krankenhause zugeführt.

Das Erbe des Internationalen

Fußball und Kokain

:: Frankfurt a. M., 18. Okt. (Drahtbericht) Am 18. Dezember beginnt vor dem großen Schöffengericht in Frankfurt a. M. der Kokainprozeß gegen den bekannten Fußballspieler Robert Pache und Genossen. Die Genossen sind die Bardame Betty Gerhard und der junge Provisor Emil Schmidt. Da auch schwere sexuelle Verfehlungen mitspielen, findet der Prozeß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Die seinerzeit plötzlich erfolgte Verhaftung Robert Paches erregte in Deutschland und auch im Ausland Aufsehen. Pache zählte zu den bedeutendsten Fußballspielern Europas. Er stand 1924 in der schweizerischen Olympia-Fußballmannschaft. Plötzlich trat vor drei Jahren eine Wandlung ein: Pache ließ in seiner Spielform ganz auffällig nach. Er fühlte Muskelschmerzen und klagte überraschend oft über allgemeines Unwohlsein. Kein Mensch kam auf den wirklichen Grund von Paches veränderter körperlicher und psychischer Konstitution, den Kokaingenuß.

Im Mittelpunkt der Affäre steht nun nicht eigentlich Pache selbst, sondern ein junges Mädchen von knapp 23 Jahren, die Bardame Betty Gerhard. In der Bar lernte Betty Gerhard Anfang 1928 nach einem Fußballspiel Robert Pache kennen und er war es der sie mit dem Kokain bekannt machte. Von diesem Moment an ist sie völlig dem Gift verfallen. Sie gibt auch ihren jugendlichen Bekannten davon, nicht selten Kindern ehrsamer Frankfurter Familien, meist im Alter von 17 bis 20 Jahren. Bald jedoch nahm der Kokaingenuß auch andere Formen an. Die Beteiligten trafen sich in irgendeiner Wohnung und hier kam es dann zu den tollsten Orgien. Immer größere Mengen Kokain wurden verbraucht und man findet an immer neue Bezugsquellen. Die größte und wichtigste von ihnen: ein junger Provisor, Emil Schmidt, in einer Frankfurter Apotheke. Er kann das Kokain leicht beschaffen. Ebenso wie Pache und die Gerhard gab auch Schmidt das Kokain ohne materiellen Gewinn ab. Er ließ sich nur mit der Gunst seiner Beziehrinnen bezahlen. Sie kamen, wenn er Nachtdienst hatte, zu ihm. Pache fand aber Befriedigung darin, Jugendliche mit in seine Wohnung zu nehmen; dort gab er ihnen Kokain und veranlaßte sie ihm ihre Kokainträume zu erzählen. Bald ging er jedoch weiter und verleitete einen kaum 16jährigen Lehrling zu unzüchtigen Handlungen mit der Gerhard nach vorausgegangenem Kokaingenuß.

Von einer Betrügerin geschröpft

Tragödie eines Rechtsanwalts

:: Berlin, 19. Dez. (Drahtbericht.) Die Tragödie eines vielbeschäftigten Rechtsanwalts findet demnächst vor dem Großen Schöffengericht Tempelhof ihren Abschluß. Der 45jährige Rechtsanwalt Dr. Ernst Oberwinter der früher in Westfalen und seit einigen Jahren in Berlin-Tempelhof eine große Zivil- und Grundstückspraxis besaß ist das Opfer seiner Leichtgläubigkeit und der Verführungskunst einer Schwindlerin geworden. Romanhaft klingt schon das erste Zusammentreffen mit der Schwindlerin. Auf einem Berichtskorridor des Landgerichts fiel die 28jährige Frau Nelly Götte, anscheinend infolge von Aufregung über einen verlorenen Prozeß über viele Millionen, in Ohnmacht. Dr. Oberwinter, der gerade aus einem Terminzimmer kam, nahm sich ihrer an und brachte sie zu einem Arzt. Seit dieser Zeit hat die Götte den Anwalt nicht mehr aus ihren Klauen gelassen. Sie legte ihm Notariatsverhandlungen über eine Millionenerbschaft vor, die sie angeblich von einem Mann zu erwarten habe, mit dem sie früher Beziehungen unterhielt. Frau Götte verstand es, von dem Angeklagten nach und nach mehr als 30 000 Mark herauszubekommen, mit der Begründung, daß diese Beträge für Kosten der Notariatsverhandlungen und Reisen zur Auffindung der an einem sicheren Ort versteckten Erbschaft notwendig seien. Da der Rechtsanwalt nicht über eigene Mittel verfügte, ließ er sich von Mandanten Gelder unter dem Vorwand geben, diese bei Gericht zur Abwendung einer bevorstehenden Zwangsvollstreckung zu hinterlegen. Tatsächlich hat er aber alles Geld der Frau Götte gegeben und selbst in großer Not gelebt. Da Dr. Oberwinter im Feld einen schweren Kopfschuß erlitten hat und mehrere Zeugen bekundet haben, daß er seit der Bekanntschaft mit Frau Götte in völlig verändertes und verstörtes Wesen gezeigt habe wird er auf seinen Geisteszustand untersucht. Die Anklage wirft dem Rechtsanwalt der im Gefängnis völlig zusammengebrochen ist, Betrug und Untreue in 30 Fällen vor. Zu der Verhandlung Anfang Januar sind 40 Zeugen geladen.

1.5 Millionen Deutsche hungern

25 Notgesetze sind da, aber keines hilft dem Arbeiter / Es muß etwas „Vernünftiges" geschehen / Ein Weihnachtsappell des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband veröffentlicht folgende aufsehenerregende Feststellung: Die Arbeitslosenziffern waren am 30. November in Deutschland 3 762 000 Menschen arbeitslos. Dreieinhalb Millionen Deutsche also, die von der überaus kargen Arbeitslosenunterstützung ihr Dasein fristen oder die auf die Bettelgroschen der öffentlichen Wohlfahrt angewiesen sind. Zu diesen schwer Notleidenden kommen noch Hunderttausende von Kurzarbeitern, deren Arbeitseinkommen meist auch nicht oder nur wenig höher ist, als die Unterstützung der ganz Erwerbslosen. Ein erheblicher Teil der verschiedenen Gruppen der halb und ganz Erwerbslosen hat Angehörige, hat Frau und Kinder zu ernähren. Wenn man deren Zahl zu den Kurzarbeitern und Erwerbslosen zählt, so beträgt die Zahl der Notleidenden mindestens 15 Millionen.

Am 1. Dezember hat der Reichspräsident nicht weniger als 25 Gesetze auf Grund des Artikels 48 der Verfassung in Kraft gesetzt. Die Volksvertretung ist deswegen nicht befragt worden. Ihre Mehrheit hat zu der Gesetzesdiktatur Ja gesagt.

Die diktatorisch erlassenen Gesetze bringen für die Arbeiter fast nichts.

Hauptsächlich nur die Beseitigung der Arznei- und Krankenscheingebühr für Arbeitsunfähige, Arbeitslose, Invaliden- und Unfallrentner, Geschlechtskranke und Tuberkulöse. Den Besitzenden aber bringen diese Gesetze Vorteile, die auf viele hundert Millionen zu bewerten sind. Für die Landwirte und Gewerbetreibenden wird das steuerfreie Einkommen auf 6000 RM. hinaufgesetzt, während bei den Arbeitern die Steuerfreiheit schon bei 1200 RM. aufhört. Das Gehalt der Beamten wird um 6 Prozent gekürzt, ihnen also etwa 480 Millionen RM. im Jahre aus der Tasche genommen, während die Vermögens- und die Erbschaftssteuer verringert, die Agrarzölle noch weiter erhöht und die Konsumvereine und ähnliche Genossenschaften allgemein der Gewerbesteuer unterworfen werden, mit Ausnahme der landwirtschaftlichen.

Wie immer man diese Steuerkunst beurteilen mag, eins ist gewiß, sie bringt

den arbeitenden Schichten eine neue Belastung

und eine Verschlimmerung der Arbeitslosigkeit. Das werden womöglich die wirtschaftlichen Oberflächenpolierer nicht wahr haben wollen, die da behaupten die Arbeitslosigkeit entspränge der Reparationslast, der Zunahme der werktätigen Bevölkerung in Deutschland, seiner demokratischen Staatsverfassung oder den — überhohen Löhn. Daß dies nichts wie halbe Wahrheiten oder ganze Flausen sind, wird dadurch bewiesen, daß in den anderen Ländern, wo diese vermeintlichen Ursachen nicht vorhanden sind, die Arbeitslosigkeit ebenso arg ist wie in Deutschland.

Gewiß mag die Arbeitslosigkeit in diesem oder jenem Lande durch besondere Umstände beeinflußt sein, ihr Urquell aber kann dadurch nichts verdeckt werden. Und dieser Urquell liegt, wie man meinen sollte, offen zutage: von dem Produktionsertrag ist zuviel an das Spartapital und zu wenig an das Konsumkapital gegangen. Anders ausgedrückt: die Kapitalisten, Unternehmer und ihre Artgenossen haben einen zu großen Teil, die Masse der letzten Verbraucher einen zu kleinen Teil erhalten. So konnte es kommen, daß zuviel Kapital auf die Vergrößerung und Rationalisierung der Fixvertanlagen verwendet und mit diesen die Fördermenge mächtig vermehrt wurde, während andererseits die Masse der letzter Verbraucher, das sind vor allem die Arbeiter, Beamten und Kleinbauern, weil sie zu wenig von dem Produktionsertrag erhielten die ständig wachsenden Warenberge nicht kaufen konnten. Wenn aber, um mit dem englischen Volkswirtschaftsminister Hobson (in Rationalisation and Unemployment) zu sprechen, verhältnismäßig viel Kapital in den Produktionsapparat hineingeht, geht verhältnismäßig viel menschliche Arbeitskraft aus dem Produktionsprozeß hinaus. Daß dies geschehen ist und weiter geschieht, dafür ist die beispiellos hohe Zahl der Arbeitslosen der sichtbarste Beweis.

Diese Darstellung des Urquells der Arbeitslosigkeit ist natürlich sehr unvollständig und etwas roh. Immerhin läßt sie erkennen, wo der Hebel zur Eindämmung des Weltübels anzusetzen ist:

es muß das Mißverhältnis zwischen Produktions- und Konsumkapital geändert werden zugunsten des letzteren.

Es muß der Anteil am Produktionsertrag der Kapitalisten- und Großagrarierschicht verringert und der der letzten Verbraucher erhöht werden. Das Einkommen der werktätigen Bevölkerung, der übergroßen Verbrauchermasse, muß auf die Höhe der Produktionsfähigkeit gebracht werden und mit dieser Schritt halten. Dies ist das große Mittel für die Minderung der Arbeitslosigkeit ohne das der wirtschaftlichen Weltkrankheit nicht beizukommen ist.

Hieran ist zu ermessen wie namenlos unsinnig es ist, die Arbeitslosigkeit mit Verringerung des Einkommens der letzten Verbraucher mit Lohnabbau, eindämmen zu wollen. Und hieran ist weiter zu ermessen, wie wirtschaftlich straffällig es ist, die Schlichtungsmaschine für den Lohnabbau und die Gesetzgebung zur Belastung der arbeitenden Schichten zu mißbrauchen. Was die Regierung und ihr Schlichter in dieser Hinsicht getan haben, hat zur Verschlimmerung der Arbeitslosigkeit erheblich beigetragen und trägt weiter dazu bei. Die rasch gewachsene Zahl der Arbeitslosen beweist es zur Genüge. Das große Uebel kann vor allem nur durch Mehrung des Konsumkapitals das ist durch Erhöhung der Löhne und Gehälter, bekämpft werden. Das Gegenteil aber heißt, die Quelle, woraus das Uebel quillt, noch stärker sprudeln zu lassen.

Es ist Zeit, höchste Zeit, daß endlich etwas, und zwar etwas Vernünftiges, in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getan wird. Ihre Opfer haben ein Recht, das zu fordern. Ihre Drangsal schreit zum Himmel. Ihre Verzweiflung ist dem Ausbruch nahe. Wenn dies eintreten sollte, dann haben diejenigen, die in erster Linie zur Eindämmung der fürchterlichen Not berufen sind, niemand anders als sich selbst dafür verantwortlich zu machen. 15 Millionen deutsche Menschen hungern! Ihre Qual ist so groß, daß sofortiges und vernünftiges Handeln unbedingt geboten ist. Das sei unsere Mahnung und Warnung und unsere Botschaft zum Fest der Liebe und des Friedens.

6 Prozent Lohnabzug

nach 17 Stunden Verhandlung

:: Erfurt, 19. Dez. (Drahtber.) **Im Lohnstreit der thüringischen Metallindustrie wurde nach 17stündiger Verhandlung ein Schiedsspruch gefällt, der für die Spitzenlöhne der einzelnen Lohngruppen ab 1. Januar 1931 eine Senkung um 6 Prozent vorsieht. Die tariflichen Stundenlöhne für die Berechnung der Akkordsollverdienste liegen in der Spitze aller 6 Lohngruppen um zwei Pfg. niedriger als die Zeitlöhne. Erklärungsfrist: Montag 22. Dezember. Das Abkommen gilt bis auf weiteres und ist mit der Kündigungsfrist von einem Monat erstmalig zum 31. Juli 1931 kündbar.**

Ein entschiedenes Nein

im hannoverschen Lohnabbau

:: Hannover, 19. Dez. (Drahtber.) **Zu dem am 11. d. M. von der Schlichtungskammer gefällten Schiedsspruch der hannoverschen Metallindustrie, der einen 3,5prozentigen Lohnabbau vorsieht, wurde gestern von der organisierten Metallarbeiterschaft in 12 Versammlungen Stellung genommen. Der Spruch wurde in geheimer Abstimmung einstimmig abgelehnt.**

Drohende Kampfmaßnahmen

im deutschen Baugewerbe

— Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtber.) **Die am Tarifvertrag für das Baugewerbe beteiligten Arbeitnehmerverbände traten zu einer Sitzung zusammen, um zu dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der Urabstimmung in den Baubetrieben Stellung zu nehmen. Die Urabstimmung ist in den Betrieben der Berliner Großbanken, einschließlich der Reichskreditgesellschaft, durchgeführt worden. Wie aus Kreisen der Bauangestellten verlautet, ist die überwältigende Mehrheit der Angestellten in sämtlichen Betrieben durch die Abstimmung erfaßt worden. Die Ablehnung des Schiedsspruches durch die Organisationen ist, nahezu einstimmig, wie es weiter heißt, von allen Bauangestellten gebilligt worden. Auch für etwa notwendig werdende Kampfmaßnahmen hat sich, wie versichert wird, die satzungsgemäß vorgeschriebene Mehrheit der Belegschaften in allen Betrieben ausgesprochen. Es wird von dem Ergebnis der am Freitag, den 19. d. M., stattfindenden Nachverhandlungen abhängen, in wieweit die Organisationen der Bauangestellten zu Kampfmaßnahmen schreiten.**

Aus den heimischen Provinzen

Finanzausschußsitzung in Essen

Ablehnung der erhöhten Realsteuern

* Essen, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde die Erhöhung der Realsteuer erörtert und einstimmig abgelehnt. Seitens der Verwaltung wurde ausgeführt daß die Aenderungen, die vom Reichsrat an dem Teil der Notverordnungen vom 1. Dezember 1930, der über die Realsteuer handelt, vorgenommen worden sind, um den Gemeinden, die sich in schwieriger finanzieller Lage befinden, die Möglichkeit zu geben, ihre Finanzen durch Erhöhung der Realsteuer bis zum 31. Dezember 1930 in Ordnung zu bringen. Von einer „Sabotage" des Grundgedankens der Notverordnung kann deshalb keine Rede sein, zumal es ja die Staatsregierung in der Hand habe, eine dringend gerechtfertigten Steuererhöhung ihre Zustimmung zu versagen. Da die Stadt Essen durch das besorgniserregende Anwachsen der Wohlfahrtslasten in immer schwierigere finanzielle Verhältnisse geriet, glaubte die Verwaltung, die Verantwortung für diese Steuererhöhung nur gemeinsam mit den Stadtverordneten tragen zu können. Deshalb hat sie dem Finanzausschuß eine Vorlage über die Erhöhung der Realsteuer und über Verdoppelung der bestehenden Biersteuer unterbreitet, durch die zwar zunächst eine weitere Belastung der Wirtschaftskreise eingetreten wäre, die aber dank der Bestimmungen der Notverordnung zu einer wesentlichen Erleichterung nicht nur der Finanzlage der Stadt, sondern auch der steuerzahlenden Bevölkerung geführt hätte. Der Finanzausschuß hat in seiner heutigen Sitzung diese Vorlage der Verwaltung abgelehnt, im Vertrauen darauf, daß Reichs- und Staatsregierung durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen Schädigungen von ordnungsmäßig verwalteten Städten nicht zulassen würden.

Da der Finanzausschuß die Vorlage einstimmig abgelehnt hat, erübrigt sich eine Stadtverordnetenversammlung.

Wie wir erfahren, ist die Getränkesteuer in Essen einzeführt, da eine entsprechende Verfügung des Regierungspräsidenten mit der Genehmigung des Bezirksausschusses bei der Stadtverwaltung eingegangen ist.

Abschied des Generalsuperintendenten D. Zoellner

Der Dank an den Scheidenden

* Bethel, 18. Dez. Im großen Saale des neuen evangelischen Gemeindehauses hatten sich gestern nachmittag zahlreiche Vertreter der westfälischen Kirchenprovinz gemeinsam mit vielen Ehrengästen zusammengefunden, um dem allverehrten Generalsuperintendenten D. Zoellner nach 25jähriger Tätigkeit einen würdigen Abschied zu bereiten. Der Präsident der Provinzial-Synode, Superintendent Koch-Oeynhausen) leitete die Feier ein mit der Feststellung, daß es sich gleichsam um eine Sondersitzung der Provinzialsynode handle, die bestimmt sei, dem scheidenden Generalsuperintendenten für sein reiches Wirken zu danken. Konsistorialpräsident Bartels zeichnete die vielseitige Tätigkeit Zoellners. Landesfinanzamtspräsident Dr. Ronge sprach für die Reichsbehörden, Reichsanstalten und den anwesenden Wehrkreiskommandeur. Oberregierungsrat Moritz für den Oberpräsidenten wie auch für die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster. Landeshauptmann Dr. Dieckmann hob das mustergültige Handinhandarbeiten zwischen dem Generalsuperintendenten und der Provinzialverwaltung hervor. Beigeordneter Dr. Fulda sprach namens der Stadt Münster, Pastor Schütz für die evangelische Gemeinde Münsters, Gräfin von Plettenberg im Auftrage der Westfälischen Frauenhilfe, Konsistorialrat Lic. Hymmen als Beauftragter des Westf. Provinzialverbandes für innere Mission und Pastor Dr. v. Bodelschwingh (Bielefeld) als Vertreter des Westf. Herbergsverbandes. Dann nahm Generalsuperintendent D. Zoellner das Wort zu einer fast dreiviertelstündigen Rede, in der er allen Dank zusammenfaßte in den Gedanken: „An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd', was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert." Er machte dann interessante Ausführungen zu dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche. Dabei bejahte er ausdrücklich den Staat von heute, der die Kirche frei gestellt habe zu freier Betätigung, verwies aber mit aller Deutlichkeit auf das Ethos, das die Basis bilden müsse für ein Handeln im Geiste des Glaubens für den Staat. Ganz besonderen Dank zollte er dem Landesh. Hofmann und der Provinzialverwaltung für die finanzielle Hilfe zur Pflege der sozialen Aufgaben und dann allen Stellen der evangelischen Kirche, die mitgeholfen haben, im Geiste der Kirche und für die Kirche zu wirken.

Auf frischer Tat ertappt

Der Mittäter entkommen

* Essen, 18. Dez. Eine Polizeistreife überraschte in der vergangenen Nacht den wohnungslosen 31 Jahre alten Arbeiter Anton Reck bei einem Einbruchsdiebstahl in ein Zigarrengeschäft in der Radhofstraße in Altenessen. Im Besitze des R. wurde ein Brecheisen, ein Sack und eine Taschenlampe gefunden. Sein Komplize war bereits entkommen. Gestohlen wurden etwa 15 000 Zigaretten, verschiedener Marken, die der Mittäter, der unerkannt entkommen ist, bereits weggeschafft hatte.

Drei Opfer des Verkehrs

Von einem Auto erfaßt und getötet

* Bochum, 18. Dez. Auf der Hattinger Straße lief Mittwochnachmittag ein fünfjähriger Knabe vor einen nach Hattingen fahrenden Kraftwagen. Trotzdem der Führer des Wagens versuchte, das Unglück zu vermeiden, wurde der Knabe von dem Kühler des Wagens erfaßt und mit einem schweren Schädelbruch auf die Straße geworfen. Der Knabe wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, doch starb er hier schon nach kurzer Zeit.

Einen Invaliden zu Tode gefahren

* Wattenscheid, 18. Dez. Auf der Westenfelderstraße in Wattenscheid wurde der Berginvalide Wengerski, der sich mit mehreren Bekannten auf dem Wege nach Höntrop befand, von einem Motorradfahrer angefahren und mit großer Wucht zu Boden geworfen. Man schaffte den Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus, wo er schon nach kurzer Zeit verstarb. Wie es heißt, soll dem Motorradfahrer infolge starken Verkehrs die Sicht versperrt gewesen sein. Der Motorradfahrer sowie zwei mitfahrende Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Beim Spiel überfahren und getötet

* Hamborn, 18. Dez. Heute nachmittag wollte der neunjährige Schüler Kurt Bertsch aus der Kantstraße beim Spiel die Kampstraße überqueren, wobei er unmittelbar vor ein Lieferauto geriet. Das Kind wurde von dem Wagen erfaßt und so schwer verletzt, daß es wenige Stunden später im Krankenhause starb. Den Chauffeur trifft nach Zeugenaussagen keine Schuld.

Der Bankkrach in Petershagen

373 000 Mark Schulden

* Petershagen (Kr. Minden), 18. Dez. In der Angelegenheit des Bankhauses Holthöfer fand gestern eine Gläubigerversammlung statt. Es stellte sich heraus, daß es in Wirklichkeit um die Gläubiger schlimmer bestellt ist, als vermutet wurde. Den Gläubigern stehen nur etwa 5 Prozent ihrer Forderungen in Aussicht. Insgesamt sind etwa 373 000 Mark Schulden vorhanden, denen nur wenige tausend Mark Barvermögen gegenüberstehen. Die Gläubiger rekrutieren sich aus kleinen Leuten, die ihre letzten Spargroschen verloren haben. Aber auch die Reichsbank ist mit 115 000 Mark beteiligt. Die Hauptschuld an dem Zusammenbruch trägt die Beteiligung an der Maschinenfabrik Kaufmann, die etwa 100 000 Mark verschlungen hat. Friedrich Holthöfer, der Sohn des Inhabers, hat für sich nicht weniger als insgesamt 35 000 Mark verbraucht. Die Zahl der in Umlauf gesetzten Wechsel beträgt ca. 100. Sie repräsentieren einen Wert von rund 70 000 Mark. Das Ergebnis der Gläubigerversammlung war für die meisten Beteiligten sehr enttäuschend.

Schweres Autounglück bei Trier

Aus der Kurve geschleudert, ein Toter, vier Verletzte

* Trier, 18. Dez. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, stürzte ein mit sechs Personen und einem Transport Ferkeln beladener Lieferwagen aus der Pfalz, der vom Trierer Viehmarkt kam, bei Waldrach an der Ruwer mit großer Geschwindigkeit in einer Kurve die Böschung hinab. Der 40 Jahre alte Geschäftsmann Nikolaus Rindt aus Diedelkopf in der Pfalz war sofort tot, ein 32jähriges Fräulein aus Trier, das auf Besuch zu Verwandten nach Waldrach wollte, und von dem Lieferwagen aus Gefälligkeit mitgenommen worden war, wurde in der Hauptsache durch das ausfließende und in Brand geratene Benzin schwer verletzt. Drei weitere Personen, alles Verwandte des Getöteten, erlitten leichtere Verletzungen. Auch mehrere Ferkel wurden getötet.

Lockeres Haar: PIXAVON-Shampoon 30 ₰

Alle Jahre wieder ...

Die neuen Steuerkarten unterrichten über Bürgersteuer

(•) Das Presseamt teilt mit: Die Zustellung der Steuerkarten für das Jahr 1931 hat begonnen. Infolge der Einführung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1930, die von den Lohnsteuerpflichtigen durch die Steuerkarte angefordert wird, hat sich die Zustellung etwas verzögert. Die Ausführungen bezüglich der Bürgersteuer befinden sich auf Seite 4 der Steuerkarten. Hier sind sowohl der zu entrichtende Betrag als auch die Zahlungstermine angegeben. Auf den Absatz 2 dieser Ausführungen, wonach der Arbeitgeber, in dessen Dienst der Arbeitnehmer an dem jeweiligen Fälligkeitstage steht, bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung die fällige Bürgersteuerrate vom Arbeitslohn einzubehalten und an die im Absatz 1 der Ausführungen bezeichnete Kasse abzuführen hat, wird besonders hingewiesen.

Die Bürgersteuer ist grundsätzlich von allen über 20 Jahre alten Personen durch die Steuerkarte angefordert worden, also auch von den Arbeitslosen, Fürsorgeempfängern, Klein- und Sozialrentnern sowie Zusatzrentenempfängern. Steuerfreiheit für die zuletzt genannten Personen ist aber dann gegeben, wenn sie an den Fälligkeitstagen der Bürgersteuer, also am 10. Januar und 10. März 1931, Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung oder Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung oder eine Zusatzrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen. Liegen die genannten Voraussetzungen nur an einem Fälligkeitstage vor, so kommt die Befreiung nur für den an diesem Fälligkeitstage zu entrichtenden Teilbetrag infrage. **Die Feststellung dieser Personen wird demnächst von Amtswegen vorgenommen werden.** Die in Betracht kommenden Personen brauchen daher nichts wegen der Inabgangstellung der ganzen Bürgersteuer bzw. eines Teiles derselben zu unternehmen und infolgedessen dieserhalb auch nicht auf dem städtischen Steueramt vorstellig zu werden. Die Feststellungen werden, wie bereits erwähnt, von amtswegen getroffen. Die Bürgersteuer bzw. ein Teil derselben wird alsdann für diese Personen ohne weiteres in Abgang gestellt und nicht erhoben.

Die Spargelder in Westfalen wachsen

Starker Zufluß im November

Der Zufluß von Spareinlagen ist wieder recht stark gewesen. Sie haben sich bei den westfälischen Sparkassen im November um fast 7 Millionen RM. vermehrt und dadurch den Gesamtbetrag von 925 Millionen RM. erreicht. Es wurden ca. 15 000 neue Sparbücher ausgestellt. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen nahmen um 2,6 Millionen RM. zu, so daß sich die Gesamteinlagen auf 1041 Millionen RM. belaufen.

Die Bilanz der Landesbank und des Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke belief sich Ende November 1930 auf 532 Millionen RM. gegenüber 489 Millionen RM. Ende November vorigen Jahres. Die Umsätze betrugen Ende November 677 Millionen RM. Der Absatz der 7prozentigen Goldpfandbriefe und 7prozentigen Goldkommunalschuldverschreibungen geht wieder weiter.

Die Westfälische Landesbausparkasse hatte wiederum einen Zugang an neuen Bausparverträgen von über 600 000 RM.

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hatte im November 1930 einen Antragszugang von rund 1,5 Millionen RM.

Deutscher Nachwuchs in Deutschostafrika

Ausbau deutscher Schulen

Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Education Departements betrug die Zahl der weißen Kinder im Mandatsgebiet Deutschostafrika im Jahre 1929 insgesamt 1113. Bei der großen Zahl der britischen Beamten und Siedler ist etwa die Hälfte der weißen Kinder (578) britischer Nationalität, 287 Kinder sind deutscher Herkunft. Während für den Unterricht der Kinder der englischen Siedler und Beamten durch Schulen, die von der Mandatsverwaltung subventioniert werden, hinreichend gesorgt ist, ist das Deutschtum hinsichtlich des Unterrichtswesens ganz auf sich und die Unterstützung privater Verbände in Deutschland angewiesen. Nachdem bereits vor einigen Jahren in Lupembe und in Sunga deutsche Privatschulen mit Hilfe des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtet worden sind, haben sich nun im Norden des Mandatsgebietes und in Daressalam deutsche Schulvereine zu dem Zwecke der Errichtung und Erhaltung von Schulen gebildet. In Daressalam, wo 54 deutsche Kinder bis vor kurzem ganz ohne deutschen Unterricht waren, ist mit Unterstützung der Berliner Mission die Grundlage für eine deutsche Schule gelegt. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat sich bereit erklärt den Ausbau der deutschen Schule in Daressalam zu fördern.

Deputatkohlen an Berginvaliden

Keine Rechtsansprüche der Invaliden?

Man schreibt uns: In einer kürzlich ergangenen Entscheidung hatte sich das Reichsarbeitsgericht mit der Lieferung von Deputatkohlen an invalide Bergarbeiter zu befassen. Dem Urteil lag ein Fall aus dem niederschlesischen Steinkohlenrevier zugrunde. Nach dem Tarifvertrage für dieses Revier in der Fassung vom 1. Mai 1925 stand Krankheits- und Arbeitsinvaliden bei Erfüllung gewisser Voraussetzungen ein Deputatkohlenanspruch von jährlich 40 Zentnern zu. Am 29. August 1927 kam zwischen den Tarifparteien vor dem Schlichter für den Bezirk Niederschlesien eine neue Vereinbarung zustande, nach der der Deputatkohlenanspruch invalider Arbeiter mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab fortfiel. In dem vom Reichsarbeitsgericht entschiedenen Falle hatte nun ein Bergmann, der am 1. Oktober 1925 invalidisiert worden war, bis zum 1. April 1927 seine Kohle auf Grund der damals gültigen Tarifbestimmungen geliefert erhalten. Die weitere Lieferung war von der beklagten Zechenverwaltung mit dem Hinweis darauf verweigert worden, daß die Vereinbarung vom August 1927 sich auch auf bereits entstandene Ansprüche beziehe. Der Rechtsstreit drehte sich in erster Linie um die Klärung dieser Rechtsfrage; das Reichsarbeitsgericht stellte sich in Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen auf den Standpunkt, daß die neue Vereinbarung auf die wohlerworbenen Rechte der invaliden Deputatkohlenempfänger keinen Einfluß habe, und billigte dem Kläger den Anspruch auch für die Zeit nach dem 1. April 1927 zu.

Aus diesem Sachverhalt ergibt sich von selbst, daß die Entscheidung lediglich für die besonderen Verhältnisse des niederschlesischen Steinkohlenreviers von Bedeutung ist. Ob invalide Bergarbeiter überhaupt einen Deputatkohlenanspruch erheben können, richtet sich nach den jeweiligen Tarifbestimmungen. Während der niederschlesische Tarif vom Jahre 1925 eine Deputatkohlenverpflichtung auch invaliden Arbeitern gegenüber vorsah, besteht nach fast sämtlichen anderen deutschen Steinkohlentarifen, insbesondere nach dem rheinisch-westfälischen Steinkohlentarif, eine solche Verpflichtung nicht. Auch der niederschlesische Tarif kennt heute einen Deputatkohlenanspruch invalider Arbeiter nicht mehr. Das reichsarbeitsgerichtliche Urteil hat daher keineswegs überragende Bedeutung und ist jedenfalls nicht auf die Verhältnisse im Ruhrrevier anwendbar; ein Rechtsanspruch invalider Arbeiter auf Deputatkohlenlieferung kann aus der Entscheidung nicht hergeleitet werden.

Soweit sich das reichsarbeitsgerichtliche Urteil mit der weiteren Frage befaßt, welche Rechtsnatur der Deputatkohlenverpflichtung zukommt, ob sie insbesondere als reine oder als sogen. begrenzte Gattungsschuld anzusehen ist, wird es zweckmäßig sein, vor einer abschließenden Stellungnahme die bislang noch nicht vorliegenden schriftlichen Urteilsgründe abzuwarten.

•

Es ist bedauerlich, daß sich die Zechen sträuben, allen Bergleuten, die Jahrzehntelang im Pütt gearbeitet, Gesundheit und Leben geopfert haben, freiwillig einige Wagen Deputatkohlen zu liefern, daß sie sich überhaupt darauf einlassen, über einen solchen Fall die Gerichte in Anspruch zu nehmen.

Kauft nicht in letzter Minute

Richtlinien für Weihnachtseinkäufe

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür und wird hoffentlich eine Steigerung des Geschäftsganges für die Geschäftsinhaber bringen. Das wäre wieder eine erfreuliche Erscheinung für alle Teile. Gibt es Weihnachten überhaupt auch unangenehme Begleiterscheinungen im Geschäftsverkehr? Gewiß! So zeigt sich z. B. immer wieder, daß die Weihnachtseinkäufe sehr zum Nachteil der Käufer wie der Verkäufer und Inhaber häufig erst in den letzten Tagen und Stunden vor der Bescherung vorgenommen werden. In der Mehrzahl der Fälle besteht hierfür kein zwingender Grund! „Nachlässigkeit" und „Gewohnheit" sind es, die auch diejenigen Käufer, die nicht durch die Berufsarbeit festgehalten werden, immer wieder erst in der letzten Minute zum Besuch der Geschäfte führen. Die Folgen sind Ueberfüllung der Geschäftslokale, Hast, Eile und Unbequemlichkeit; das Kaufen, das Freude machen soll, bringt Aerger und Verdruß. Die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten sind trotz bestens Willens nicht in der Lage, die Bedienung mit Sorgfalt zur Zufriedenheit des Käufers vorzunehmen; ihre so karg bemessene Freizeit wird dadurch noch beraubt, daß die gesetzlich festgelegte Ladenschlußzeit durch Zuendebedienen und Aufräumen wesentlich überschritten wird. Und sollen die im Einzelhandel Beschäftigten, für die es keinen freien Samstagnachmittag wie in anderen Berufen gibt, nicht auch Anrecht auf Freizeit und Erholung haben? Auch sie wollen das Weihnachtsfest mit weniger abgespannten und überreizten Nerven im Kreise der Ihren verbringen! Der Gewerkschaftsbund der Angestellten fordert darum auch für die Einzelhandelsangestellten pünktlichen Ladenschluß in der Weihnachtszeit.

Hausfrauen, Mütter, Weihnachtskäufer! Habt Verständnis für die sozialen Schädigungen, die Ihr Euren Mitmenschen unter den Geschäftsinhabern und Angestellten zufügt! Deckt Euren Weihnachtsbedarf rechtzeitig und kauft in den Vormittags- und Nachmittagsstunden ein.



Schiebt eure Weihnachtseinkäufe nicht bis zum letzten Tage auf, damit nicht solche Szenen, wie diese hier, sich ereignen. Nehmt durch rechtzeitigen Einkauf Rücksicht auf die Verkäufer, und am 24. Dezember sei Friede auf Erden!

Ermäßigte Reisekosten

für deutsche Aerzte zur Nizza-Tagung

Wie uns die Vertretung des MER (Mitteleuropäisches Reisebüro G. m. b. H.), das Reisebüro des Gelsenkirchener Verkehrsvereins e. V., Am Bahnhofsvorplatz, mitteilt, gewähren die italienischen Staatsbahnen den Teilnehmern an dem in Nizza im Dezember und Januar von der „Medizinischen Gesellschaft für Klimatologie und Hygiene" veranstalteten Kongreß für ihre Strecken eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent.

Die ermäßigten Fahrausweise werden auf Grund eines Beglaubigungsschreibens der obenerwähnten Gesellschaft in der Zeit vom 28. Dezember bis 7. Januar ausgegeben und haben eine Geltungsdauer von einem Monat.

Bei einer Reise beispielsweise über den Brenner-Ventimiglia nach Nizza und über den gleichen Weg zurück beträgt die Ermäßigung für die 2. Klasse rund 40 Mark.

Der niedergeschlagene Syndikus

Eigenartige Vorgänge im Hüller Mittelstandshaus

In der Hüller Bevölkerung herrscht noch immer eine große Erregung über die Auftritte, die am vergangenen Samstag auf der Geschäftsstelle des Wirtschaftsbundes in Hüls stattfanden. Wie nun feststeht, hatten sich die Mitglieder des Kuratoriums Zechenbaumeister Haverkamp, Jostmeyer, Martin und Haake zum Dr. Korber begeben, um ihm Vorwürfe bestimmter Art zu machen. Bei den nun folgenden Auseinandersetzungen über die Dr. Korber noch zustehenden Ansprüche gegen den Wirtschaftsbund wurde der Syndikus Dr. Korber niedergeschlagen. Als er auf dem Flur lag, kam der Hauseigentümer mit seiner Frau, die die Vorgänge verfolgt hatten, hinzu. Der Hauseigentümer, ein Bergmann, erklärte, er dulde solche rohen Vorkommnisse nicht mehr in seinem Hause und würde selbst nach Assessor Stein gehen, um ihm das mitzuteilen, auch wenn er seine Arbeit dabei verlöre.

Wie wir hören, laufen die verschiedenen Strafanträge wegen dieser unglaublichen Vorgänge, so daß die ganze Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

Ein Lebensmüder in Bottrop

Die Nachbarn kamen zur rechten Zeit

)(Ein Mann aus der Schützenstraße hat am Mittwochabend auf dem Boden seines elterlichen Hauses versucht, durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Der Lebensmüde konnte noch rechtzeitig von Nachbaren dem Tode entrissen werden. Der Grund zu der Tat ist Schwermut.

Ein Kind in Bottrop überfahren

Vorsicht beim Ueberqueren der Straßen!

)(Die 4½ Jahre alte Maria Stock aus der Prosperstraße ist am Dienstagmittag beim Ueberqueren der Kirchstraße von einem Pferdefuhrwerk überfahren worden. Das Kind erlitt innere Verletzungen. Es wurde der elterlichen Wohnung zugeführt. Wer Schuld an dem Unfall hat, steht noch nicht fest. Die nähere Untersuchung ist eingeleitet.

Das blutbefleckte Oberhemd

Eine Rüpel-Geschichte aus Haltern

In den Waldungen unweit der Schule in Berghaltern wurde ein blutbeflecktes Oberhemd gefunden, an das ein Briefumschlag geheftet war. Man nahm zunächst an, daß ein Verbrechen vorliege, und hielt daraufhin eine Durchsuchung der Waldungen ab, die indessen keinerlei Ergebnis brachte, so daß jetzt anzunehmen ist, daß es sich um einen dummen Streich handelt. Ein ähnlicher dummer Streich wurde der Postverwaltung an der Telefonleitung an der Weseler Straße gespielt. Man fand dort eine tote Katze, an deren Schwanzende ein langer Bindfaden mit einem schweren Stein gebunden war, über die Telefonleitungen geworfen. — Angesichts solcher „Leistungen" muß man sich fragen, welche Rüpels noch Zeit und Lust zu solchen Streichen haben, denen jeder Witz und Humor fehlt!

Fußball

Rasensport Bochum — Buer-Erle 08

Interessantes Sonntagsspiel am Forsthaus

Für Sonntag hat Erle 08 Rasensport Bochum verpflichtet. Den Gästen geht der beste Ruf voraus. Neben guter Technik zeichnet die Mannschaft besonders ihre Schnelligkeit aus. Man ist gespannt, wie Erle 08 gegen diesen Gegner bestehen wird. Die Grünweißen haben in letzter Zeit wieder ihre alte Form zurückgenommen. Vor allem ist jetzt der Sturm entschlossener und versteht es Tore zu schießen. Trotzdem glauben wir, daß durch Kraska auf halblinks und Mühlenberg linksaußen der Sturm noch an Durchschlagskraft gewinnen würde. Für den 2. Weihnachtstag hat der Verein Westfalia Scherlebeck verpflichtet.

Am Schachbrett

Kampf um die Buersche Bezirksmeisterschaft

Walfort (Urbanus) führt

Am Mittwoch wurden im Michaelshaus die Hängepartien ausgespielt, die sich aus den 4 Runden ergaben. Trotzdem ist man noch nicht zum Abschluß gelangt. Pott gab gegen Vagedes alle Hoffnungen auf ein Remis auf. Drosdzol knöpfte Bedorf einen halben Punkt ab, trotzdem Bedorf im Mehrbesitz einer leichten Figur war. Durch ewiges „Schach" erzwang er Remis. Eine Ueberraschung lieferte Kowalski 2. Durch grobes Versehen war er zur Aufgabe seiner anfangs so hoffnungsvollen Partie gezwungen. Hiernach führt Walfort mit drei Punkten. Leitsch dürfte gegen Kowalski 1 das Endspiel, das ihm mit der Qualität und 2 Freibauern im Vorteil steht, gewinnen. Ebenfalls dürfte Gehrmann mit seinen Freibauern einen Sieg über Vagedes verzeichnen. Es stehen noch aus:

Maaß — Klösener. Ersterer wird es nicht schwer haben, seine Partie erfolgreich zu beendigen. Leitsch gegen Bedorf. Diese Partie steht noch im Anfangsstadium. Walfort — Haring und Haring — Klösener stehen noch aus. Sonntag, den 21. Fortsetzung der 5. Runde.

Ludgeri — Urbanus 3½:6½

Donnerstag abend fand der Revanchekampf dieser Abteilungen statt. Wenn man hoffte, spannende und interessante Kämpfe zu sehen, so sah man sich getäuscht. Da von Seiten Urbanus die mittleren und letzten Bretter Mannschaftsumstellungen erfuhren, so war das sonst gewohnte Stärkeverhältnis nicht vorhanden. So siegte Urbanus hauptsächlich an den letzten Brettern. Die interessanteste Partie des Tages lieferten sich die beiden Spitzenspieler der Abteilungen.

Fritzchen erzählt vom Schlüsselloch

Sicher kennt ihr alle doch
So ein kleines Schlüsselloch.
Rund ist es und oftmals lang,
Ist in Türen und am Schrank.
Ja, es ist zum Schließen dort,
Wenn der Schlüssel nicht grad fort. —
So ein Schlüsselloch kann fein,
Fabelhaft im Winter sein!

Gestern war es ... Auf den Flur
Fiel ein kleiner Lichtschein nur.
Ja, wo kam denn auf einmal
Her der schmale, helle Strahl?
Leise lief ich zu dem Schimmer
Und stand still vorm ... Weihnachtszimmer.
Ei, schau an, so'n Schlüsselloch
Hat auch höhere Zwecke noch!

Und ich sah vergnügt hinein:
Kinder, Kinder was das sein! —
Was ich alles dort geschaut? —
Pfft! Ich sag es nicht so laut.
Eine große Eisenbahn,
Kugeln, Nüsse, Marzipan
Neben einem Pferdestall
Lag ein dicker, bunter Ball.

Sah noch einen goldnen Knauf.
Da ging rasch die Türe auf!
Und der Vater dieser schlaue,
Gab mir fürchterliche Haue.

Ich verkroch mich still bescheiden:
Der Gerechte muß viel leiden! —
Doch die Eisenbahn war schön,
Wie ich keine noch gesehn!

Th. M.

Neues Programm des Scala-Theaters Essen

Dem neuen Programm der Essener Scala geben Sydney und Pon-Pon, das radlige Tanzpaar, eine prickelnde, die Neugier anfachende Eröffnung, und auch Perez und Marguerite — er jongliert sich mit seiner Kunst und dem unbeholfen-erstaunten Lächeln in die Herzen der Zuschauer — ernten wie ihre Vorgänger dankbarsten Beifall.

Nach diesen zwei Paaren ein Solist: Leopold Jaco. Er ist schon, wie es angekündigt wird, ein Geigenphänomen. Seine Geige, eine echte Guarnerius, scheint in schluchzendem Wohlklang zu zerschmelzen; mit solcher Virtuosität wird sie von Jaco gespielt, der sich übrigens ohne überflüssige Pose, trotzdem es ein Varietee ist, in dem er auftritt, im Rahmen des übrigen Programms dem Zuschauer präsentiert.

Wie ein Wirbel ungestümen Lebens springen die 6 Grohmanns, eine Familie von Handvoltigeuren, auf die Bühne. Es sind zehn Minuten erstklassiger, in ihren Spitzenleistungen gefahrvoller artistischer Arbeit, die wie Feuer ins Blut springt. Das Publikum ist fast von der ersten Sekunde an mitgerissen und verschwendet seinen Beifall. Die zwei Collins und Ray zeigen Tänze auf dem Seil. Eine pikante Würze zu der ernsten Arbeit ihres männlichen Partners gibt Ray als Anfängerin auf dem Seil.

Der Rest des Abends — es ist immer noch eine gute Stunde — gehört Kaßner, dem großen Zauberer, denn einerseits zeigt er sich im sachlichsten Kostüm: nämlich im Frack, andererseits hat seine Schau Riesenformat. Die Gipfelung ist ein ausgewachsener Elefant, zweiein-halb Tonnen schwer, der aber mit der gleichen Eleganz von der Bühne verschwindet, wie die Menschen. Kaßners Kunst ist uralt. Er gehört — und das ist seine Größe — zu denen seines Fachs, die alle Tricks, alle Kniffe, alle Täuschungen meisterhaft beherrschen. Man sieht ihm auf die Finger, beobachtet alle scheinbaren Nebensächlichkeiten, und dennoch entdeckt man nichts, dennoch tritt die Dame, die man in Säcken und Truhen verpackte und vernagelte, lächelnd von der Seite ein und steigt die Treppe zur Bühne hinan.

Nun, als simpler Zuschauer sitzt man bald im tiefsten Staunen, in der größten Verwunderung und spürt sehr deutlich eine richtige Hochachtung vor diesem Mann da oben, der das Unwahrscheinliche und Wunderbare wie eine Selbstverständlichkeit behandelt.

Das Hausorchester sitzt fest in Walter Rennenbachs Hand und gibt zu allen Nummern eine flotte, technisch glänzend gelonte Musik

• **Oberhausen,** 18. Dez. **82jähriger tot aufgefunden.** Ein 82jähriger Invalide aus Mülheim-Speldorf, Friedhofsweg, hat sich in der Nacht zum 17. Dezember, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet aus seiner Wohnung aus unbekannten Gründen entfernt. Heute morgen wurde der alte Mann von seinen Angehörigen in der Nähe des Konsums Selbsthilfe am Ruhrkanal tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Mann in geistiger Umnachtung umhergeirrt und auf diese Weise ins Wasser geraten ist.

HELENE UND IHRE BEIDEN FREIER

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

20. Fortsetzung

Immerhin, peinlich würde die es erste Zusammentreffen auf alle Fälle werden, wenn auch vielleicht weniger für ihn, so doch für sie.

Und wie würden sich Kurt und Lange zueinander verhalten? Diese Frage beteiligte ihr jedoch weniger Kopfzerbrechen, denn sie rechnete mit dem gesellschaftlichen Taktgefühl der beiden Herren, das sie über etwaige Schwierigkeiten bald hinwegbringen dürfte.

Kurt könnte übrigens längst hier sein. Sie hatte ihn doch gebeten, etwas früher zu erscheinen als die anderen. Er würde den meisten der Gäste noch vorgestellt werden müssen, und das ließe sich am besten bewerkstelligen, wenn er sich, wozu er als Bräutigam der Hauptochter das Recht hatte, am Empfang beteiligte.

Wie spät mochte es denn eigentlich sein? Sie warf einen Blick auf die Uhr am Kaminsims. Ja, ja, sie mußte jetzt zu ihrer Mutter, in wenigen Minuten war es sieben Uhr, und für diesen Termin waren die Freunde der Familie eingeladen.

Bevor sie das Zimmer verließ, steckte sie einige der Schneeglöckchenblüten an, die Kurt ihr am Morgen geschickt hatte.

Es kam Leben in die sonst so einsame stille Straße. Ungeahnt für die Dauer einer Viertelstunde. Autos rasten heran, bei der Villa Hassel haltend. Pelzvermummte Gestalten entstiegen ihnen, um dann nach schnellem Gang über den Vorgartenweg in dem erleuchteten Hauseingang zu verschwinden. Allmählich verringerte sich die Zahl der anfahrenden Autos wieder. Nur dann und wann traf noch ein Nachzügler ein.

Während Herr Hassel den eigentlichen Empfang besorgte, gingen Mutter und Tochter und deren Verlobter, der inzwischen erschienen war, von Gruppe zu Gruppe der Gäste und vermittelten die Bekanntschaft dieses oder jenes Neulings mit den übrigen Herrschaften.

Die Gäste waren etwa dreißig Köpfe stark erschienen. Einige wurden noch erwartet. Von drei oder vier Personen waren im letzten Augenblick Absagen eingegangen.

Es war alles vertreten: das Alter und die Jugend — Männer, Frauen und Mädchen — Bankiers, Kaufleute, Gelehrte — Bürgerliche und Adlige.

*

Eduard Lange mußte auf der Fahrt zur Villa Hassel unwillkürlich daran denken, mit welch beseligenden Hoffnungen er das erstemal das Haus betreten und wieder verlassen hatte, und wie gewaltig inzwischen sich diese Hoffnungen zerschlagen hatten.

Eigentlich — wenn er es sich recht überlegte — hätte er doch besser getan, die Einladung abzulehnen.

Was gingen ihn die Hassels noch an? Das Schlimmste, das Unangenehmste dünkte ihn das unvermeidliche Zusammentreffen mit Kurt von Redwitz.

Noch war es Zeit. Er brauchte ja nur dem Chauffeur zuzurufen, wieder umzukehren.

Ein Ruck. Das Auto hielt. Ein Hasselscher Diener öffnete die Tür.

Jetzt gab es kein Zurück mehr.

Den Kopf also hoch. Die Zähne fest aufeinander gebissen! Vielleicht war der Apfel doch nicht so sauer, wie er aussah.

„Mutter, hast du Herrn Lange noch nicht gesehen?"

„Doch, mein Kind, dort ist er! Vater entbietet ihm, wie du siehst, gerade seinen Willkommengruß."

„Komm, Mutter, wir wollen ihn auch begrüßen."

Helene unterarmte ihre Mutter. Beide gingen dem Eingang zu, wo sich Bankier Hassel und Herr Lange in lebhaft-herzlicher Unterhaltung befanden.

Lange sah die Damen näherkommen. Wie ein Schwertstich gingen ihm Davoser Erinnerungen durch den Kopf.

Da hatte er die Bescherung schon!

Wie fest hatte er sich eingebildet, über den Davoser Traum längst weg zu sein!

Und nun weckte der bloße Anblick des Mädchens mit einem Schlage alles wieder auf, was er schon lange gestorben wähnte.

Aber die gute Haltung bewahren und sich nichts anmerken lassen! Das war jetzt die Losung.

„Guten Abend, mein lieber Herr Lange!"

Herzlich reichte Frau Hassel ihm die Hand, auf die er sich zu einem, seine tiefe Verehrung ausdrückenden Handkuß herabneigte.

Er merkte, Frau Hassel wollte ihm, seine Pein kennend, offenbar durch doppelte Herzlichkeit die Situation erleichtern. Und er war ihr dankbar dafür.

Auch Helene streckte ihm ihre Rechte entgegen, auf die er gleichfalls einen Handkuß drückte.

„Bald, gnädiges Fräulein, wäre unser Sportgruß Löbbeit! meinem Mund entfahren. So lebhaft erinnern gnädiges Fräulein mich an Wolfgang."

„Ich freue mich, den lieben Davoser Sportgenossen in dem Hause meiner Eltern begrüßen zu dürfen."

Da stand sie nun vor ihm in ihrem vollen Liebreiz — entzückender denn je. Eine Blüte — prangend in holder Schönheit, sein Auge durch ihre äußeren Reize entzückend, einen berauschenden Duft auf ihn überströmend.

Er spürte es, wie sein Blut bei ihrem Anblick wieder stürmisch durch seine Adern jagte, wie sich ein wilder Aufruhr in seinem Innern auslöste.

Nein, nein! Sie war noch nicht tot, seine Liebe zu Helene Hassel, wie er sich erst vor einer knappen Stunde einzureden versucht hatte. Sie lebte weiter und war lebendiger denn je. Eine Stimme, laut, laut schreien mögen ob der Ungerechtigkeit des Schicksals. Oder nein: er hätte niederknien und beten mögen zu Gott, dem Lenker aller Schicksale, ihn inständig anzuflehen! Vielleicht, daß er doch noch ein Einsehen hatte — denn, daß ihm das Mädchen wirklich verloren gehen sollte . . . Nein! Nein! Das konnte nicht Wahrheit werden! Oh, du lieber Gott, das darfst du nicht zulassen!

Aber, Eduard Lange!, ertönte warnend, vorwurfsvollen Tones eine Stimme in seiner Brust, du bist ja kaum wiederzuerkennen! Wo ist denn dein nüchterner Lebenssinn geblieben? Wo deine Vernunft? Hast du denn vergessen, daß Helene verlobt ist. Sie steht nicht aus, als sei sie unglücklich. Eduard Lange, seine Dummheiten gemacht! Ihre Liebe wird wohl mehr oder weniger dem anderen gehören!

Allmählich wurden Langes Sinne wieder ruhiger. Je länger er sich mit ihr unterhielt, um so mehr kam er zur Besinnung. Er betrachtete wieder die Dinge, wie sie lagen, und nicht, wie er sie gern vor sich liegen sähe.

Frau Hassel hatte sich inzwischen wieder anderen Gästen zugewandt.

Lange wurde schließlich so sehr Herr über sich selbst, daß er es sogar über sich brachte, das junge Mädchen nach seinem Bräutigam zu fragen.

„Oh, verzeihen Sie mir, daß ich es versäumte, meinen Verlobten früher herbeizuholen. Aber Sie sind mir ja wohl nicht böse deswegen; nicht wahr, Herr Lange? Sehen Sie, so vergißt man seine Pflichten, wenn einem die Freude beschert ist, einen Sportgenossen wiederzusehen, mit dem man so manche gemeinsame Erinnerung hat. Doch — dort hinten ist er ja schon."

Lange folgte dem Mädchen nur höchst unwillig zu einer Gruppe von Männern, in deren Mitte sie zu Herrn von Redwitz sahen.

„Ah! Sieh da! Herr Lange! Guten Abend, guten Abend! Nun, von Davos glücklich erholt?"

Er hatte schon längere Zeit das „Getue" seiner Braut mit diesem Lange beobachtet und sich sehr darüber geärgert. Dem Mann mußte er eins auswischen! Und so legte er wohlbewußt gleich in die ersten Worte eine Doppelsinnigkeit — eine Anspielung.

Er wollte Lange gegenüber seinen Triumph voll auskosten. Lange war ihm, wie er sich sagte, in Davos so häufig lästig gefallen, daß er dafür bestraft werden mußte.

Helene hatte die Zweideutigkeit der Worte ihres Verlobten sofort herausgehört und war nicht wenig erstaunt über diese Taktlosigkeit, die sie sich nicht zu erklären vermochte, da er sich in ihrer Gegenwart bisher noch stets als ein Meister auf dem Gebiet des guten Takts bewiesen hatte. Sie hatte die Empfindung, daß seine Worte wie eine Ohrfeige auf Lange wirken müßten.

Lange hatte die Anspielung verstanden. Aber er war weniger erstaunt darüber, denn dieses Verhalten paßte so ganz zu dem Charakterbild, das er sich schon immer von Herrn von Redwitz gemacht hatte. Daß dieser seine Worte harmlos gemeint haben könnte, daran war wohl kaum zu denken. Dann hätte er sich auch zweifellos anders ausgedrückt.

Was antworten? Oh, er wußte schon eine Antwort; indes, Helenes wegen mußte er auf sie verzichten. Und so sagte er denn, die Anspielung unbeachtet lassend:

„Danke, Herr von Redwitz! Davos ist mir tadellos bekommen."

Helene sah ihn mit aufleuchtenden Augen an; sie schienen ihm zuzuflüstern: Das hast du schön gemacht! Ein Gefühl der Beschämung erfaßte das Mädchen. Sie schämte sich — einmal über den brüsken Vorstoß ihres Verlobten, zum anderen, weil Herr Lange ihr ein neues Beispiel seiner Selbstverleugnung gegeben hatte. Wieder mußte sie die Erfahrung machen, daß er Schlechtigkeiten, Bös mit dem Gegenteil vergalt. Wie häßlich hatte sie sich damals in Davos ihm gegenüber benommen! Seine Antwort war verstärkte Verehrung. Und nun dieses Vorkommnis jetzt wieder.

Frau Hassel fand sich bei den drei Menschen ein.

„Herr Lange, ich möchte Sie mit der jungen Frau Professor Schmidtmann bekanntmachen, Ihrer Tischnachbarin. Darf ich bitten?"

Alle drei waren sichtlich froh, daß die peinliche Situation, in der sie waren, dadurch rasch beendet wurde.

Ein Diener meldete, daß angerichtet wurde.

Die Gäste nahmen an der Tafel Platz. Als Redwitz seiner Braut den Arm reichte, um sie zu Tisch zu führen, merkte er, daß er vorhin, bei der „Begrüßung" Langes, eine Eigelei begangen hatte. Helene zeigte ein merkwürdig frostiges Gesicht, so frostig, daß er Angst hatte, es könnte auch anderen auffallen.

Er konnte sich aber jetzt nicht über den Vorfall mit ihr auseinandersetzen. Es waren zu viel Ohren in der Nähe.

Daß ihm dieser Lange immer in die Quere kommen mußte.

Nun ja — mochte er bei den Alten noch so häufig verkehren und bei Helenes alter Dame noch so lieb Kind sein — in mein Haus kommt er später mal nicht, dafür werde ich sorgen. Und Helene werde ich, wenn sie erst meine Frau ist, die Schwäche für ihn auch schon auszutreiben wissen.

Jahrgang 1929 — Freitag, den 19. Dezember — Nr. 346

DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

Vom TODE zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel / Von Walter Herrmann

2. Fortsetzung

Mir sind einige solche Schicksale bekannt geworden, so das des sogenannten Dechamp in Dijon. Er ließ sich bewegen, ein verschlußstück der damals neuen Mitrailleuse für eine Belohnung von fünfundzwanzigtausend Francs zu stehlen. Er wäre vielleicht niemals als der Dieb festgestellt worden, wenn er ruhig auf seinem Posten geblieben und nicht sofort nach dem Diebstahl über die Grenze nach Straßburg gegangen wäre. Das Verschlußstück fand einen sicheren Platz in einem der Automobile, die ein sehr sicherer Mann, nämlich ich selbst, gleichfalls über die Grenze brachte. Dechamp wurde, wie dies in allen solchen Fällen üblich war, sogleich wieder aus Deutschland fortgeschickt und ging nach Wien, wo er mit seinen fünfundzwanzigtausend Francs ein flottes Leben begann. Er beging die Unvorsichtigkeit, an eine in Dijon zurückgelassene Braut zu schreiben und sie nach Wien nachkommen zu lassen. Als sie jedoch dort ankam, hatte sich schon Dechamp mit einer hübschen Wienerin getröstet, mit der er sich nach dem noch lustigeren Budapest aus dem Staube machte. Die so schmählich sitzen gelassene französische Braut mußte wohl oder übel nach Frankreich zurückkehren. Auch Dechamp wagte sich, als er das ganze Geld verjubelt hatte, wieder nach Frankreich zurück, und sein Unglück wollte es, daß er in Lyon, beim Heraustreten aus dem Bahnhof, auf seine betrogene Dijoner Braut stieß, die ihm rachedürstend sofort die Polizei an den Hals hetzte. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu lebenslänglicher Deportation. Dort, auf den „Iles du Salut" sollten wir uns einige Jahre unter tragischen Umständen wiedersehen.

Ein zweiter Fall, der damals viel von sich reden machte, war der des Schiffsleutnants Ulmo, der den geheimen Signal-Code der französischen Marine für einhunderttausend Mark auslieferte. Auch ihm wurden die Frauen zum Verderb. Er stammte aus einer untergüterten Landwirtsfamilie und war stark verschuldet. Er betrieb die Torheit, an einem Tage alle seine Schulden in Brest zu bezahlen, was immerhin einige tausend Francs ausmachte. Dann machte er sich durch übergroße Ausgaben für sich und seine Freundinnen verdächtig. Sein Verbrechen wurde entdeckt und das Marine-Kriegsgericht verurteilte ihn wie Dechamp zu lebenslänglicher Deportation nach Guyana. Auch ihn habe ich dort, zehn Jahre später, wiedergesehen.

Es ist selbstverständlich, daß der Geheimagent nur selten mit den Verrätern persönlich in Verbindung tritt, er tut dies zumeist durch Mittelspersonen, denen oft selbst die meisten Zusammenhänge verborgen bleiben. So läßt sich selbst bei einem Geständnis des Verräters, falls dieser der Justiz in die Hände gerät, der Weg vom Verräter zu dem fremden Agenten kaum mehr auffinden. Ist die Einsetzung der Person des Geheimagenten erforderlich, so muß er es verstehen, seine wahre Existenz ein Geheimnis bleiben zu lassen und nach der Ausführung seines Auftrages spurlos in dem mystischen Dunkel zu verschwinden, aus dem er aufgetaucht ist. Die Verwischung der Spuren ist oft außerordentlich mühsam, aber sie ist eine Grundbedingung für die Existenz des ewig Gesuchten. Läßt man doch aus derselben Vorsicht auch tote Gegenstände merkwürdige Wege machen, um ihre Spuren zu verwischen. So bei jenem ausgelieferten Marine-Signal-Code des Leutnants Ulmo, der eine wahre Irrfahrt antrat, bevor er an seinen Bestimmungsort gelangte. Nämlich von seiner Heimat Brest über Rennes Cherbourg, von dort nach Southampton, dann nach Liverpool, London, Queenstorough nach Vlissingen und von hier erst nach Deutschland.

Eine gute gesellschaftliche Stellung erleichtert natürlich dem Geheimagenten seine Aufgabe wesentlich, sie verleiht ihm die Sicherheit, nicht oder wenig beobachtet zu werden und dadurch den Mut, zuweilen Dinge zu unternehmen, die er sich sonst zu tun kaum getrauen dürfte. So habe ich einmal in Gesellschaft von vier französischen Offizieren und einer Dame vom Innern eines neu angelegten Forts an der Ostgrenze nicht weniger als sechsundreißig photographische Aufnahmen gemacht und war immer sicher, daß niemand etwas bemerken würde. Denn wie sollte einer auf den Gedanken kommen, daß der Führer des Autos, neben dem ein Offizier saß, während drei andere Offiziere sich rückwärts im Wagen befanden, zugleich unbemerkt einen photographischen Apparat bedienen könnte, der tatsächlich nicht größer war als eine Zündholzschachtel und nur Filme von Briefmarkengröße ergab und das Licht von den Scheinwerfern des Autos bezog, in dessen blendendem Innern angebracht war und deshalb nicht gesehen werden konnte?

Dies konnte sich der reiche Mr. John Krauß erlauben, dessen schöne Villa man hätte vom Giebel bis zur Schwelle umdrehen können, ohne auch nur das geringste Verdächtige zu finden. Niemals wäre mir solche Unvorsichtigkeit vorgekommen. Wenn trotzdem, nach dreijähriger ungestörter Tätigkeit, ein Verdacht auftauchte, so hatte ich dies meiner festen Ueberzeugung nach Denunziationen aus Deutschland zu verdanken. Ich meine damit jene Gruppe elsässischer Politiker, die wie der Abbé Wetterlee oder der Zeichner „Hansi" (Zislin) innige Beziehungen zu Frankreich unterhielten, über die ich in einem Schriftstück nach Berlin berichtet hatte. Auf Grund dieser Berichte hatte man weitere Erhebungen gepflogen, bei denen wohl Unvorsichtigkeiten vorgekommen waren, welche die französisch-freundlichen Politiker die Quelle der sie störenden Informationen ahnen ließen.

Eines Tages erschien die Polizei bei mir und wollte meine Papiere sehen. Offenbar waren also Zweifel darüber aufgetaucht, ob ich wirklich John Krauß und amerikanischer Bürger sei. Ich erfaßte sofort die Gefahr, in der ich schwebte, wenn ich nur die geringste Unsicherheit zeigte. Ich spielte den Entrüsteten, weigerte mich zuerst, die Papiere zu zeigen, da sie ohnehin schon auf der Matrie und auf der Präfektur gelegen hätten, zeigte sie schließlich, wurde aber furchtbar grob und wies den Beamten die Tür, als sie die Papiere mitnehmen wollten. Ich drohte, mich an die amerikanische Botschaft in Paris zu wenden, und schüchterte in der Tat die Polizisten so ein, daß sie mich unter vielen höflichen Entschuldigungen verließen.

Ich hörte weiter nichts mehr von der Angelegenheit, aber ich war gewarnt und hütete mich, in der nächsten Zeit eine größere Aktion zu unternehmen. Ich wurde womöglich noch vorsichtiger, vor allem in der Wahl meines Hauspersonals, das aus fünf Köpfen bestand: einem Zimmermädchen, einem Hausmädchen, einer Köchin, einem Chauffeur und einem Gärtner. Ich nahm nur Deutsche oder Luxemburger in meine Dienste.

Und gerade in dieser Zeit, da ich meinen gefährlichen Beruf fast ganz ruhen ließ, sollte mich der tödliche Schlag treffen, der, wie ich heute überzeugt bin, gegen mich von langer Hand vorbereitet war.

Ausflug nach Metz — und seine Folgen

Ein schwerer Automobilunfall, der mir im Frühjahr 1912 zustieß, warf mich für lange Zeit aufs Krankenlager. Ich hatte mit einer starke Rückenmarksquetschung zugezogen. Lähmungserscheinungen an den Beinen traten auf, und der Zustand verschlimmerte sich von Woche zu Woche. Zeitweise konnte ich überhaupt keine Glieder rühren. An eine Wiederaufnahme meiner Tätigkeit war nicht zu denken.

Auf Rat der Aerzte beschloß ich, mit meiner Frau auf einige Monate nach Meran zu gehen. Wir entließen unsere Leute, den Gärtner, das Personal, mieteten für einige Monate eine Villa in Lugano, wohin meine Frau reiste. Mitte September ging ich, um zunächst Verwandte in Elberfeld zu besuchen. Zu Beginn des Monats Oktober wollten wir uns in Karlsruhe wieder treffen.

Am 27. September trat ich selbst mühselig auf Stöcke gestützt, die Reise an. Ich fuhr nach Metz, wo ich Geschäfte zu erledigen hatte, blieb eine Nacht in einem dortigen Hotel, nachdem ich bis in den späten Abend mit Bekannten zusammengewesen war. Auch den nächsten Tag und die nächste Nacht blieb ich in Metz, dann fuhr ich nach Zweibrücken, wo ich einen Bekannten besuchte, und letzte am 29. September mittags die Reise nach Karlsruhe fort, wo ich am selben Abend ankam. Am 30. September war ich in Karlsruhe, wo ich im Hotel „Germania" abstieg und auf meine Frau wartete, die am 6. Oktober ankam. Am 8. Oktober wollten wir die Reise in die Schweiz antreten.

Ich erwähne diese anscheinend unwesentlichen Dinge so ausführlich, weil sie sehr bald eine außerordentliche Rolle spielen sollten.

Fortsetzung folgt.

Achtung! [illegible]

Morgen [illegible]

Große Zuhö

Der W

auf dem

(*) Der gefü
Zeichen der nah
des allerdings
Käufer, die ist
weniger groß
kommen heute
Vorgewerke, wo
betts-Objekt d
zusammenstößt.
prüge des gest
erster Größe in
nachtsbäume,
Handel entwick
Lichter und
finden wenig
den meisten Kä
den Bäumen
gekauft. An
wurde. An ei
Kapitel auf, da
offenbar k
Apfelsinen
angeboten.
sagen, daß
stark war
spruch. Wenn
meisten ihr
unter den M
auch das eif
händler nicht,
die verhältnis
Wenn zu feine
den die Marktf
Konkurrenz d
gern zu An pr
f ü r alle zum
bensmittel do
Ohne Zweifel
mal Weihnach
werden und
ist es sehr mi
verleiten, es
als wenn man
Umfang hatte
Im Anschluß
wie noch auf
der sich seit e
plätze sowie be
mehrfach mod
am Hertingsp
Martinshalle,
Mehrzahl der
der warten mu
nügen, um de

Achtung! Voranzeige!
Morgen Eröffnung
Konzertpalast Ridderskamp
Buer, am Rathausplatz
Tanzsäle
Kapellmeister Rolf Zimmermann, der bedeutende heimische Violinvirtuose -- 5 Solisten -- Drei Tanzparketts

Aus Buer

Der Weihnachtsmann auf dem Wochenmarkt

Große Zufuhr an Weihnachtstannen

(*) Der gestrige Wochenmarkt stand im Zeichen der nahen Weihnacht. Man merkte das allerdings weniger an der Zahl der Käufer, die ist heute auch auf dem Markt weniger groß als in Zeiten guter Konjunktur und viele Besucher des Marktes kommen heute lediglich aus Neugierde und Langeweile, weil ihnen wegen ihrer Arbeitslosigkeit das Dach über dem Kopfe zusammenfällt. Das weihnachtliche Gepräge des gestrigen Marktes bestand an erster Stelle in der großen Zahl der Weihnachtsbäume, um die sich ein lebhafter Handel entwickelte. Bevorzugt wurden kleinere und mittlere Bäume, die großen fanden wenig Berücksichtigung, weil sie den meisten Käufern zu teuer sind. Neben den Bäumen wurde dann vor allem Obst gekauft, das in großen Mengen angeboten wurde. An erster Stelle fielen die schönen Aepfel auf, darunter viel Auslandsware, offenbar kalifornische. 3 Pfund 80 Pfg.; Apfelsinen wurden 10 Stück zu 45 Pfg. angeboten. Man kann jedoch keineswegs sagen, daß der Gesamthandel besonders flott war und der Weihnachtszeit entsprach. Wenn nicht gerade Lohntag gewesen ist, leidet auch das Marktgeschäft unter den Nöten der Zeit, dagegen hilft auch das eifrigste Bemühen der Marktshändler nicht, die ihre Ware vielfach durch die verlockendsten Anpreisungen an den Mann zu bringen suchen. Immerhin werden die Markttage in Buer-Mitte von der Bevölkerung des gesamten Stadtbezirkes gern in Anspruch genommen, weil man fast alle zum Haushalt notwendigen Lebensmittel dort sehr gut erstehen kann. Ohne Zweifel werden die letzten Märkte vor Weihnachten besonders stark besucht werden und man tut gut, sich möglichst schon jetzt mit einem Weihnachtsbaum zu versehen, er wird gewiß besser ausfallen, als wenn man unter den Restbeständen Umschau halten muß.

Im Anschluß an diese Zeilen möchten wir noch auf einen Uebelstand hinweisen, der sich seit einiger Zeit auf dem Marktplatze schon bei geringem Regenwetter bemerkbar macht. Es ist die Pfütze, die sich am Hauptzugang zum Markt, östlich der Markthalle, befindet und durch die die Mehrzahl der Marktbesucher immer wieder waten muß. Einige Karren Asche genügen, um den Uebelstand zu beseitigen.

Vaterländischer Frauenverein Buer

Weihnachtsfeier der Jugendabteilung / 32 Hausangestellte aus Buer wurden geehrt

(*) Im weihnachtlich geschmückten Saale des Lindenhofes (H. Treffel), Urbanusstraße in Buer-Mitte, hatten sich gestern nachmittag etwa 200 Damen aus Buer eingefunden, um an der Weihnachtsfeier der Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zu Buer-Mitte teilzunehmen. Die Veranstaltung überaus sinnig und stimmungsvoll, trug ein recht weihnachtliches Gepräge, das auch vor allem in der Ehrung und Auszeichnung von 32 Hausangestellten Ausdruck fand. Es handelte sich um weibliche Angestellte aus Buer, die über 5 Jahre bei ein und derselben Herrschaft tätig sind.

Dem einleitenden Musikvortrag der kleinen Kapelle folgte ein eindrucksvoller Weihnachtsvorspruch, vorzüglich gesprochen von Fräulein Scherkamp, Buer-Hassel. Fräulein Pfannkuch schloß sich mit dem Vortrag eines Weihnachtsliedes an, das die Herzen nicht minder gefangen nahm als der Prolog. Die angenehme und schon sehr gut geschulte Stimme der jungen Dame, die im Laufe des Abends noch mehrfach die Anwesenden durch Solovorträge erfreute, berechtigt zu schönen Hoffnungen. Nach dem Weihnachtslied begrüßte Bürgermeister i. R. Ruhr die Anwesenden herzlich im Namen des Vorstandes des Hauptvereins, besonders galt sein Gruß auch den aus Gelsenkirchen erschienenen Mitarbeitern. Kurz wies er auf den Zweck dieser Feier hin, die zum ersten Male in Buer auch mit einer Ehrung der Hausangestellten verknüpft sei. Auch gedachte er der kommenden Weihnacht, des Festes der Liebe, und bat alle, der Armen in dieser Zeit besonders zu gedenken.

Dann leitete ein Chorgesang junger Mädchen unter Leitung von Fräulein Konrektorin Hegenkämper die Ehrung der Angestellten ein. Eine überaus warmherzige Ansprache Fräulein Hegenkämpers an die anwesenden Angestellten folgte. Die Rednerin wies auf die hohe Bedeutung des Hausfrauenberufes hin und betonte, wie wichtig gerade in der heutigen Zeit das Walten und Wirken der Hausfrau beim Wiederaufbau des Vaterlandes sei. Dann aber betonte Rednerin die Wichtigkeit des Hausangestelltenberufes. Hausfrauen und gute Angestellte seien nicht die letzten, die am Aufbau des Vaterlandes mitarbeiteten. Gerade unsere Zeit brauche diese stillen, arbeitsfrohen Heldinnen, die Wacht hielten über die höchsten Güter des Vaterlandes. Den Hausfrauen sowohl als auch den Angestellten, die lange Jahre in Treue in einem Hause tätig gewesen seien gebühre Dank und Anerkennung. Aber auch den Eltern dieser Angestellten, die ihre Kinder zu solch brauchbaren, gewissenhaften Menschen erzogen hätten, sei dieser Dank auszusprechen.

Als Ausdruck dieses Dankes an die zu Ehrenden stimmte die Versammlung dann die zweite Strophe des Westfalenliedes an. Dann überreichte Bürgermeister i. R. Ruhr den untengenannten 32 Angestellten die zugedachte Ehrung. Es folgte die zweite Strophe des Deutschlandliedes als Schluß der Ehrung und dann trat der zweite Teil der Veranstaltung in den Vordergrund.

Dieser Teil war ganz auf Weihnachten eingestellt. Weihnachtsgedichte und -lieder letztere sowohl gemeinsam gesungen als auch von Fräulein Pfannkuch oder dem Chor der jungen Vereinsdamen vorgetragen, umrahmten ein lieblich-frommes Spiel nach altdeutscher Art, das die Ereignisse der Christnacht in lebenden Bildern auf die Bühne brachte. Den reichen Beifall, den die jungen und jüngsten Mitwirkenden ernteten, hatten sie redlich verdient, besonders auch der kleine Dreikäsehoch, der ein Weihnachtsgedicht geradezu meisterhaft vortrug und wahrscheinlich noch einmal ein großer Vortragskünstler werden wird. Während des Weihnachtsspieles brannte vor jedem Gast ein Weihnachtslichtlein, was natürlich die Stimmung noch besonders hob.

Nachdem dann das alte, traute, gemeinsam gesungene „Stille Nacht, heilige Nacht" verklungen, nahm Frau Feld das Wort, um im Namen des Vorstandes des Hauptvereins kurz über die Bedeutung der Jugendabteilung Aufklärung zu geben. Diese Abteilung sei unzertrennlich mit dem Vaterländischen Frauenverein verbunden und gebildet worden, um den jungen Damen Gelegenheit zu geben, mitzuwirken an den karitativen und sonstigen Arbeiten des Vaterländischen Frauenvereins. Rednerin dankte dann der Jugendabteilung für ihre Mühen, die sie nicht gescheut hätten, diese Veranstaltung so schön und sinnig zu gestalten. An erster Stelle galt ihr Dank neben den Jungdamen Toni und Paula Merz Fräulein Hegenkämper, der unermüdlichen und eifrigen Jugendberaterin der Abteilung. Die schöne Feier, die unstreitig der Regisseurin Fräulein Hegenkämper an erster Stelle zuzuschreiben ist, schloß mit einem Weihnachtslied.

Die Namen der ausgezeichneten Hausangestellten

Aus Buer-Mitte: Maria Grothoff, 21 Jahre bei Stadtkassendirektor Wullhorst; Gertrud Mengede, 12 Jahre bei Apotheker Samietz; Elisabeth Ordzeck, 10 Jahre bei Stadtkassendirektor Hillebrand; Martha Hauser, 10 Jahre bei Kaufmann Emil Hüchtebrock; Maria Garonzy, 7 Jahre bei Kaufmann Johann König, Hagenstraße; Hedwig Griszick 6 Jahre bei Stadtinspektor Holz; Erna Töpler, 8 Jahre bei Studienrat Lohmeier. Ferner sind folgende Angestellte aus Buer-Mitte über 5 Jahre bei derselben Herrschaft tätig: Maria Kasper, bei Rektor Wullhorst; Christine Kasper, bei Frau Paus, Gesellenhaus; Anna Daft, bei Frau Witwe Stadtamtmann Schmitz; Johanna Nikolai, bei Frau Birkenbach, Urnenfeldstraße; Johanna Holz, bei Studienrat Nels; Maria Paus, bei Rechtsanwalt Niewöhner; Johanna Franz, bei Frau Dr. Dralle; Franziska Sengelhoff, bei Konditor Lux; Frieda Herden, bei Frau Hausmeister Lefarth, Rathaus Buer; Hedwig Jackbert, bei Bauunternehmer Merz.

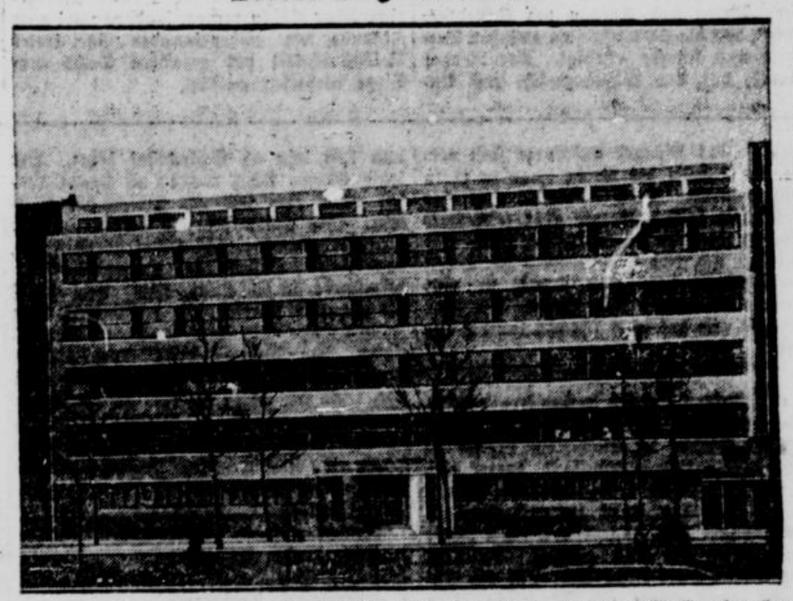
Aus Buer-Nesse: Katharina Macicojewski, 5 Jahre bei Lehrerin Hemmis; Martha Golker, 5½ Jahre bei Dr. Disse; Elisabeth Meiners, 21¼ Jahre bei Kaufmann Strohmann; Bernhardine Nagel, 24½ Jahre bei Bäckermeister Widenka; Elisabeth Spiekermann, 7 Jahre bei Dr. Berlich; Aenne Jasohowitz, 5 Jahre bei Drogerie Schmitz; Katharina Althoff, 5½ Jahre bei Schmiedemeister Klöserer; Christine Krogbäumker, 20 Jahre bei Fräulein Althoff; Gertrud Völker, 22 Jahre bei Pfarrer Krogbäumker.

Aus Buer-Hassel: Maria Buzek, 5¼ Jahre bei Wilhelm Diedrichs.

Aus Buer-Erle: Maria Kremlicneck, 5½ Jahre bei Wilhelm Plemka; Lina Knuf, 6 Jahre bei Frau Witwe Keienburg; Maria Notar 5½ Jahre bei Drogerie Kleinsbudde; Elfriede Adolphy, 8½ Jahre beim Kindergarten; Josephine Stranger 10¼ Jahre bei W. Achtergarde.

Die über 5 Jahre im Dienst Tätigen wurden mit einem Diplom und einer silbernen Medaille bedacht. Die über 10 Jahre Angestellten erhielten außer dem Diplom eine goldene Medaille, während den über 20 Jahre Angestellten ein Sparbuch überreicht wurde.

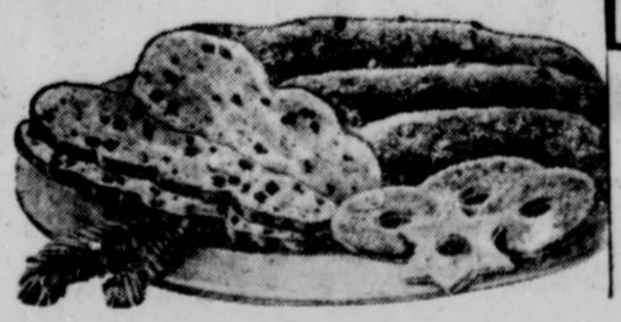
Moderne Zweckbauten



Das neue Verwaltungsgebäude der Deutschen Krankenversicherungs-A.-G., ein ebenso schöner wie zweckmäßiger Bau, der — nach dem Entwurf der Berliner Architekten Professor Salvisberg und Dipl. Ing. Baumgarten in Berlin-Schöneberg errichtet — kürzlich fertiggestellt werden konnte.

Zu des Kindes Weihnachtsfreude gehört der Rama-Kuchen





Zu Weihnachten muß der Kuchen gelingen; er rührt sich herrlich, geht wunderbar auf und schmeckt prächtig — mit Rama.



Drei Dinge sind es, die des Kindes Freude am Weihnachtsfest ausmachen: die Schulferien, die Geschenke und — — die vielen, guten Weihnachtskuchen. Daran denkt jede Mutter die ihre Kinder zu den Feiertagen glücklich sehen will. Da sie weiß, daß die Kinder zu Weihnachten etwas besonders Feines erwarten, verwendet sie besondere Sorgfalt auf die Zubereitung des Weihnachtsgebäcks. Sie nimmt nur Rama Margarine, die nahrhafte, kraftspendende, aromareiche Rama. Und strahlende Kinderaugen lohnen es ihr.



...iebhaberphotographen von Buer

...schließen sich zusammen

(*) In einer Versammlung von Interessenten der Lichtbildkunst hielt Direktor Spathorst, der Vorsitzende der Wanne-Eickeler Vereinigung der Liebhaberphotographen, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Zwecke und Ziele der Liebhaberphotographenvereine, diese besonders an der Arbeitsweise seines Vereins erläuternd. Der Anregung, daß sich auch in Buer die Freunde der Lichtbilderei zu einem Verein zusammenschließen möchten, folgten alle Anwesenden, so daß damit der Verein der Buerschen Lichtbildner gegründet ist. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die Vorarbeiten für die eigentliche Gründungsversammlung, die am 9. Januar 1931 stattfinden soll, erledigt. Dem neugegründeten Verein: Gut Licht!

(*) Schülerzeichnungen im Hindenburg-Gymnasium. Im Hindenburg Gymnasium wurde gestern eine Ausstellung von Schülerzeichnungen eröffnet. Die Besichtigungszeit ist von 3—6 Uhr nachmittags. Wir werden auf die Ausstellung, die zu besuchen nicht nur für die Eltern der Schüler empfehlenswert ist, ausführlich zurückkommen.

Weihnachten in der Schule

Der Elternabend der evangel. Schule Beckhausen 1

(*) Die Schule begnügt sich heute nicht die Kinder auf Weihnachten vorzubereiten. Sie hilft mit, durch Veranstaltung von Weihnachtsfeiern in den Kindern und Eltern jenes Gefühl der Vorfreude zu wecken, das vielleicht das Beste am Weihnachtsfeste ist.

Gestern nachmittag versammelte die evangelische Schule 1 Buer-Beckhausen im Saale Kaldewey Eltern und Angehörige zu einer schlichten Weihnachtsfeier. Der starke Besuch, der Saal war überfüllt, zeigte die enge Verbundenheit der Elternschaft mit der Schule.

Eingeleitet wurde die Feier durch einen flott gespielten Marsch des Schüler-Mundharmonika-Orchesters, der überaus gefallen konnte. Dann folgte die Begrüßung durch das Lehrerkollegium. Der Redner begrüßte u. a. den Pfarrer der Schulgemeinde, Pfarrer Gutjahr, und den Stadtschulrat Dr. Appens. Theateraufführungen, Reigen der ganz Kleinen und schöne Märchenspiele wechselten in bunter Folge. Sie bewiesen, daß Lehrer und Kinder sich redlich bemühten, den Eltern etwas Originelles zu bieten. Hellstes Entzücken löste der Märchenreigen Frau Holles aus, in dem die Kinder sich als kleine, sichere Schauspieler entpuppten, die sich mit Grazie und Drollerie über die Bretter bewegten, die die Welt bedeuten. Auch die Theateraufführung „Weihnachten in der Pecherhütte" fesselte alle Zuschauer. Die Jungen führten ihr neuzeitliches Turnen vor, in dem gerade die Beckhausener Jungen „große Klasse" sind. Die Zuschauer kargten auch nicht mit ehrlichem Beifall, der allen Mitwirkenden galt.

Kleine Fälle vor dem Buerschen Gericht

Ein Paar Halbschuhe

(*) Heinrich B. war in Westerholt bettelnd von Haus zu Haus gezogen. Er sah die Tür zu einer Wohnung offenstehen und ließ ein Paar Herren-Halbschuhe verschwinden. Gerade wie er sich still und leise empfehlen wollte, wurde er gefaßt und der Polizei übergeben. Er ist schon einmal wegen Diebstahls bestraft und so bekam er eine Woche Gefängnis. Wegen Bettelns noch eine Woche.

Eine nette Bekannte

Luise A. aus Buer hatte eine Bekannte, die Frau L. Eines Tages kam sie zu ihr und sah, wie Frau L. Geld zählte und die Tasche in eine Tischschublade legte. Als Frau L. das Zimmer auf kurze Zeit verlies, hatte Luise die Tasche schon in ihren Besitz gebracht. Frau L. wollte nun eine Kleinigkeit kaufen, konnte aber kein Geld mehr in ihrer Tasche vorfinden. Luise entschuldigte sich, daß sie das Geld hätte von einem Mann bekommen, damit sie zum Rendezvous käme. Das glaubte ihr aber niemand und auf zwei Wochen lautete das Urteil.

(*) Weihnachtsfeier in der Frauenhülfe 2 in Buer-Resse. Am Mittwochnachmittag fand im Betsaal in Buer-Resse die Weihnachtsfeier der Frauenhülfe 2, Bezirk Pfr. Gill, statt. Ein jeder hatte an seinem Platz ein Geschenk nebst einem Teller, ein Tannenbaum war angezündet. Die Feier wurde durch Pfr Gill eröffnet Anschließend hieran hielt Frau Pfr. Gill die Ansprache, dann zeigte der Frauenchor sein Können. Nach einer halbstündigen Pause trug Pfr. Gill ein Weihnachtsmärchen vor, welches reichen Beifall fand. Zum Schluß folgte ein Bühnenstück welches alle Besucher sichtlich bewegte und eine Weihnachtsstimmung auslöste.

Einzelhandel, Kreditgewährung und Schiedsgericht

Grundlegende Erörterungen im Gelsenkirchener kreditgebenden Einzelhandel / Die Rechte des Schiedsgerichts / Was muß man vom Eigentumsvorbehalt wissen?

(—) Am Mittwochabend fand im Hans-Sachs-Haus eine Werbeversammlung des kreditgebenden Einzelhandels von Gelsenkirchen und Umgebung statt. Die Versammlung hatte dadurch ganz besonderes Interesse, weil aus den Kreisen der Rechtsanwälte und Richter eine Anzahl Vertreter erschienen waren, um die Wünsche und Anregungen des kreditgebenden Einzelhandels, der heute sehr stark in Deutschland vertreten ist und sich deswegen zu einem Reichsverband zusammenschloß, entgegenzunehmen. Kaufmann Jortzik-Gelsenkirchen gab nach einer kurzen Begrüßung einen Ueberblick über die Entwicklung des Kreditgebenden Einzelhandels. Die Entwicklung der Teilzahlungsgeschäfte sei nicht, wie so oft angenommen werde, vom Osten ausgegangen, sondern vom Westen. Vor dem Kriege habe man schon in Frankreich 2 Warenhäuser gehabt, die auf Kredit ihre Waren abgegeben hätten und nach dem Kriege habe Amerika ebenfalls Abzahlungsgeschäfte eingerichtet. Das System erfordere heute Kaufleute, die bedeutend mehr wissen müßten als normal ausgebildete Kaufleute, da vor allen Dingen bei den Kreditgeschäften ein guter Organisationsplan und eine genaue Kenntnis der Rechtsverhältnisse den Ausschlag gebe.

Amtsgerichtsrat Vollbrecht-Gelsenkirchen verbreitete sich in seinem Vortrag über „Wesen und Aufbau des Schiedsgerichts", das die Streitigkeiten zwischen Verkäufer und Käufer erledigt. Der Redner betonte, daß das Schiedsgericht auf Antrag einer Partei zusammentrete, um das Sachverhältnis in einem Streitfalle beim Kauf zu ermitteln. Vor dem Schiedsgericht könne man sich natürlich auch durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Es seien auch dort Rechtsanwälte zugelassen. Das Schiedsgericht habe auch über die Kostenfrage zu entscheiden. Vor allen Dingen habe man bei der Anhörung von Sachverständigen genaue Kostenforderungen einzuziehen. Es sei beispielsweise einmal vorgekommen, daß ein Ingenieur für ein Gutachten 9800 Mark an Kosten eingefordert habe. Das Schiedsgericht müsse solche unbilligen Härten vermeiden. Die Vernehmung von Zeugen könne nur auf Antrag beim Staatsgericht geschehen, desgleichen die Ablegung eines Eides. Der Schiedsspruch gelte in der Hauptsache als Vergleich zwischen den Parteien und sei nicht anfechtbar. Der Schiedsspruch werde dem Amtsgericht vorgelegt, das den Spruch vor seiner Vollstreckung zu prüfen habe. Unter besonderen Verhältnissen sei allerdings noch die Aufhebungsklage zulässig, was jedoch in wenigen Fällen eintrete. Der Zweck des Schiedsgerichts sei in der Hauptsache die gütliche Erledigung des Rechtsstreits und deswegen bedeute die Einrichtung des Schiedsgerichts eine wesentliche Entlastung für die Amtsgerichte. Deshalb seien Schiedsgericht und Amtsgericht keine Konkurrenten, sondern zwei gute Freunde, die nebeneinander in freier Selbständigkeit der gerechten Sache zum Siege verhelfen wollten.

Kaufmann Jortzik teilte in Ergänzung zu dem Vortrag noch mit, daß man in Gelsenkirchen ein derartiges Schiedsgericht bereits eingerichtet habe. Der Obmann sei ein Richter und der beste Beweis dafür, wie korrekt das hiesige Schiedsgericht arbeite, sei wohl darin zu erblicken, daß bisher noch kein Schiedsspruch durch das Amtsgericht aufgehoben worden sei. Zu betonen sei ganz besonders, daß der Reichsverband der Kreditgebenden Einzelhandels keinerlei Einfluß auf den Gang der Verhandlungen beim Schiedsgericht habe, sondern unabhängig von jeder Partei der Schiedsspruch gefällt werde.

Den zweiten Vortrag hielt Rechtsanwalt Dr. Heymann, der sich über den Eigentumsvorbehalt verbreitete. Er führte aus, daß der Eigentumsvorbehalt im Güterumlauf eine sehr große Rolle spiele und heute sowohl der Lieferant als auch der Einzelhändler vom Eigentumsvorbehalt fast immer Gebrauch machen müsse. Vor allen Dingen sei der Eigentumsvorbehalt in den Abzahlungsgeschäften im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1894 vorherrschend.

Nach einer kurzen Aussprache, in der in der Hauptsache zu der Frage des Eigentumsvorbehalts Stellung genommen wurde, schloß Kaufmann Jortzik die Versammlung und wies darauf hin, daß im Januar eine weitere Werbeversammlung abgehalten werde.

Gelsenkirchener Weihnachtspostdienst

am Mittwoch, den 24. Dezember

(—) Die Postverwaltung Gelsenkirchen gibt nachstehend die Diensteinteilung am 24. Dezember (Heiligabend) bekannt:

a) Schalterdienst: Die Postschalter beim Hauptpostamt und den Zweigstellen werden um 16 Uhr geschlossen. Beim Hauptpostamt bleiben jedoch die Wertzeichenschalter, der wie an sonstigen Werktagen geöffnet.

b) Briefzustellung: Die 2. Vormittagszustellung fällt aus. Die Nachmittagszustellung beginnt um 14 Uhr.

c) Briefkastenleerung: Die letzte Briefkastenleerung (20—21,30 Uhr) wird eine halbe Stunde früher gelegt.

Im Geld-, Paket-, Telegramm- und Eilzustelldienst treten am 24. Dezember keine Beschränkungen ein.

Geschäftszeit am Heiligen Abend

Auch Zigarrengeschäfte sind bis 18 Uhr geöffnet

(—) Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt: In Ergänzung zu unserer Mitteilung über den Ladenschluß am Heiligen Abend teilen wir mit, daß Lebens- und Genußmittel-, sowie Blumengeschäfte bis 6 Uhr (18 Uhr) geöffnet bleiben.

Zu den Genußmitteln zählen auch Tabakgeschäfte, die, wie wir ausdrücklich hervorheben möchten, die verlängerte Geschäftszeit in Anspruch nehmen.

Gestörte Beisetzung

weil ein Flugzeug kreiste

(—) Aus der evangel. Pfarrgemeinde Bismarck wird uns geschrieben: Bei der Beerdigung der 87jährigen Frau Gorny aus der Hülsmannstraße in Bismarck, die auf dem Westfriedhof stattfand, ereignete sich ein unliebsamer Zwischenfall. Als an dem Grabe der Verstorbenen, die vor kurzer Zeit ihre eiserne Hochzeit feiern konnte, die Grabrede gehalten wurde, kreiste ein Flugzeug, das auf dem Gelsenkirchener Flugplatz aufgestiegen war, in einer Höhe von kaum 10 Metern über dem Friedhof. 4—5 mal wiederholte sich der Vorgang, durch den die Beisetzung in erheblicher Weise gestört wurde, da das Flugzeug nicht mit abgestelltem Motor, sondern mit lautem Getratter den Friedhof überflog. Die Grabrede mußte zweimal unterbrochen werden. Etwas Rücksichtsloseres gibt es kaum. Die Versammlung und der Friedhofswärter sind Zeugen dieses Vorganges und es konnten auch Zeichen und Nummer dieses Flugzeuges einwandfrei festgestellt werden. Die häufigen Störungen der Beerdigungsfeiern auf dem Westfriedhof durch rechts und links vorbeifahrende Eisenbahnzüge sind unvermeidlich aber diese offenbar beabsichtigte Störung durch ein Flugzeug ist doch sicherlich zu vermeiden."

Versammlungskalender

Maikäferbund Gelsenkirchen-Buer und Umgebung

Die letzte monatliche Zusammenkunft in diesem Jahre findet am Sonnabend, den 20. Dezember abends 8 Uhr, im Lokale Anton Kuhnig, Gelsenkirchen, Ebertstraße (gegenüber dem Hans-Sachs-Haus), statt. Alle ehemaligen Maikäfer mit ihren Angehörigen sind hiermit herzlichst willkommen.

(—) Rückkehr vom Landaufenthalt. Der Transport von Schwerin-Landsberg (Warthe) nach Gelsenkirchen trifft am 23. Dezember um 8,48 Uhr vormittags in Gelsenkirchen Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder in Empfang zu nehmen. Anmeldungen für diesen Transport können noch bis heute mittag beim evangel. Jugendamt, Wiehagen 26, angenommen werden.

Aus Gelsenkirchen

Wieder eine alte Horsterin gestorben

Der Tod lichtet die Reihen der Alt-Eingesessenen

O In diesen Tagen wurde die Gattin des Schneidermeisters Wilh Steffens zur letzten Ruhe gebettet. Wie sehr die Dahingeschiedene wegen ihres offenen und biederen Charakters, ihres bis zum Tode bewiesenen Fleißes und ihres milden Wesens beliebt war, davon legte der Leichenzug ein beredtes Zeugnis ab.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr Depenheuer; für den Anzeigenteil Rudolf Heintz, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Geschäftliches

Wärmespendende Nahrung im Winter

Im Winter braucht der Körper natürlich eine ganz besonders starke Wärmezufuhr. Nun werden Wärme und Energie durch den Fettgehalt der Nahrung erzeugt. Darum ist es so wichtig dem Körper möglichst viel und möglichst hochwertige Fettstoffe zuzuführen. Wegen ihres außergewöhnlichen Kalorienreichtums und Nährwertes bewährt sich die Margarine Rama im Blauband ausgezeichnet; dieses wärmespendende Fett wird daher in den kälteren Jahreszeiten besonders ausgiebig zum Kochen Braten, Backen und aufs Brot gebraucht. Eine solche Kraftnahrung hält den Körper warm und macht ihn widerstandsfähig gegen alle Unbilden der Witterung.

Aus Gelsenkirchen

Heute Eröffnung der Autobuslinie

Gelsenkirchen Hbf. — Haverkamp — Schlachthof

Der Fahrplan und die Fahrpreise

(—) Zu der morgen, Samstag, stattfindenden Eröffnung der neuen Autobuslinie Gelsenkirchen-Hauptbahnhof—Ostfriedhof—Haverkamp—Schalker Markt—Schlachthof sei noch mitgeteilt, daß in dem regelmäßigen Fahrplan der erste Wagen morgens 7,05 Uhr ab Gelsenkirchen-Hbf. und 7,03 Uhr ab Schlachthof fährt. Der letzte Wagen fährt abends ab Hauptbahnhof 22,05 Uhr und ab Schlachthof 22,33 Uhr. Die Gesamtfahrzeit beträgt vom Hauptbahnhof bis Schlachthof 26 Minuten, vom Hauptbahnhof bis Haverkamp-Wilhelmstraße 13 Minuten, vom Schlachthof bis Schalker Markt rund 6 Minuten, vom Hauptbahnhof bis Schalker Markt 21 Minuten. Im übrigen wird noch einmal daran erinnert, daß die Wagen in der Zeit von 12,05 bis gegen 20 Uhr im 20-Minuten-Verkehr fahren. Vormittags und abends ist ein 30-Minuten-Verkehr vorgesehen. Es sind folgende Haltestelle und Zahlgrenzen vorgesehen:

Gelsenkirchen-Hauptbahnhof,
Realgymnasium, Zahlgrenze,
Hüllerstraße, Zahlgrenze,
Ostfriedhof,
Haverkamp Zahlgrenze,
Emschertalbahn Zahlgrenze,
Schalker Markt, Zahlgrenze,
Herzogstraße,
Schlachthof.

Die Fahrpreise betragen:

vom Schlachthof bis Emschertalbahn 20 Pf.
Vom Schalker Markt bis Haverkamp 20 Pf.
Von Emschertalbahn bis Hüllerstr 20 Pf.
Vom Haverkamp bis Realgymnasium 20 Pf.
Von Hüllerstr. bis Gelsenk.-Hbf 20 Pf.
Vom Schlachthof bis Haverkamp 30 Pf.
Vom Schalker Markt bis Hüllerstr. 30 Pf.
Vom Haverkamp bis Gelsenk.-Hbf. 30 Pf.
Vom Schlachthof bis Hüllerstraße 20 Pf.

Für Kinderfahrscheine gelten folgende Bestimmungen:

Ein Kind unter 6 Jahren ist in Begleitung einer vollzahlenden Person frei. Kinder von 6 bis 10 Jahren zahlen halbe Preise, der Mindestfahrpreis beträgt jedoch 20 Pf.

Es wird noch einmal besonders auf die vorgesehene und vom Publikum sicher begrüßte Neuerung hingewiesen, daß ein Umsteigen von und zu den Straßenbahnlinien mit den für den Autobusverkehr gelösten Fahrscheinen möglich ist.

Turnierreiter v. Sahla verunglückt



Einer der bekanntesten deutschen Turnierreiter, Oberleutnant a. D. v. Sahla, ist beim Training zum Berliner Reit- und Springturnier in einem Berliner Tattersall gestürzt und durch Hufschläge des sich wälzenden Pferdes erheblich verletzt worden

Schriftsteller Hans Brandenburg



Der diesjährige Dichterpreis der Stadt München, der aus einer Spende von 3000 Mark besteht, wurde dem Schriftsteller Hans Brandenburg verliehen — einem gebürtigen Rheinländer, der schon seit 30 Jahren in seinem dichterischen Schaffen aufs engste mit München und der oberbayerischen Landschaft verbunden ist.

An westdeutsche Hochschulen berufen





An westdeutsche Hochschulen berufen wurden der 1. Assistent des Berliner Chirurgen Professor Sauerbruch, Professor Dr. Frey (links), dem der Lehrstuhl für Chirurgie an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf übertragen wurde — und Direktor Mennicke, der Leiter des Sozialpolitischen Seminars der Deutschen Hochschule für Politik, der eine Professur für Pädagogik an der Universität Frankfurt a. M. erhielt.

Marschall Joffre schwer erkrankt



Der Führer der französischen Armee in den ersten Kriegsjahren, Joffre, ist ernstlich erkrankt. Sein Zustand ist um so bedenklicher, als der Marschall bereits fast 79 Jahre alt ist.

CAPITOL

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 3, neben Aldi

Ab heute vom Besten das Beste

Es ist ein Genuß für die Freunde schöner Landschaftsbilder, das Berchtesgadener Land, Watzmann, Steinernes Meer, der Königssee im Reize seiner majestätischen Abgeschlossenheit und seiner malerischen Winkel.

Das Geheimnis vom Königssee

Der Mönch von St. Bartholomä

mit Charles Willy Kayser, Grit Haid, Weiss Ferdl, Hans Becker-Gaden. Ein Film ganz großen Formats, ein prächtiges Werk, wie es nicht so oft gedreht werden kann.

Ein erschütterndes Familien- und Sitten-Drama aus der russischen Vorkriegszeit

Das rote Schwert

Ein Märtyrertum des Weibes, ein echtes Frauenbild von Liebe und Leid. Ein Geschehen von tiefster, tragischer Seelenwirkung und lebenstreuer Wirklichkeit, der Fluch einer Rache.

Lustspiel Wochenschau Kulturfilm

Kleine Preise vor 0.50 Mk. an. Anfangszeiten 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

APOLLO

BUER

Von Freitag bis Montag ein **Sensations-Programm**

Marcco, der Todeskandidat

Ein spannendes Abenteuer in 6 Teilen und Nächten.

Stuart Webbs in dem sensationellen Filmwerk

Der Meister

Tom Tyler, der berühmte Cowboy in

Das Erbe des Banditen

Sonntag 11 Uhr große Jugendvorstellung

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk



SINGER

mit Motor und Nähllicht

Weitestgehende Zahlungserleichterungen Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Buer, Hochstraße 4, Tel. 31557

Zu Weihnachten



empfehle passende Geschenke

Aktentaschen, Schultuis, Tornister (Vollrindleder) 8.— Mk. Postkarten-Album, Amateur-Alben, Briefkassetten mit Monogramm, Preisalben, Bilder, gerahmt in allen Größen, Wandbilder (50×120 cm groß) von 14.— Mk. an, Brieftaschen, Schreibzeuge, Erzählungsbücher und Romane, Lederwaren, Füllfederhalter, Christbaumschmuck **neue, evangl. Gesangbücher,** Schott's Meßbücher in allen Preislagen, Bibeln und Testamente

Ad. Lechtenberg

Buchhandlung • Buchbinderei und Einrahme-Geschäft

Buer-Erle, Bismarckstr. 173

Apollo-Theater

Gelsenkirchen

Heute Freitag 2 Uhr

der neueste und lustigste aller Tonfilme mit dem beliebten

Max Hansen und der entzückenden **Lien Deyers**



(Liebesmanöver)

8 heitere Akte nach der gleichnamigen Operette von Gustav Beer und Fritz Lunzer, Musik von Robert Stolz.

Mitwirkende: Paul Heidemann, Otto Wallburg, Lotte Werkmeister, Szöke Szakall.

Die neuen Schlager von Robert Stolz:

„Schön wärs, — ja, wunderschön wär's, Wenn schließlich und endlich Du Deinen Mund mir küßt"
„Steig ein mein Liebchen, ins blaue Auto" und
„Bin ein armer Hampelmann"

sorgen für Stimmung, Laune, gute Unterhaltung und brausenden Lacherfolg!

Täglich 2.55, 6.15 und 9.20 Uhr.

Hierzu der elegante Gesellschafts-Großfilm

Liebe a. Champagner

7 wundervolle Akte mit **Ivan Petrovich** und **Agnes Esterhazy, Camilla v. Horlay** und **Orla Ape green.**

Die Erlebnisse eines Frauenlieblings der von Rendezvous zu Rendezvous eilt und den zuguterletzt doch die große Liebe fesselt. — — — **Täglich 4.50 und 7.50 Uhr.**

„Felix ist tüchtig"

Eine tönende Groteske.

Die neue tönende und stumme Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise schon von 60 Pfg. an.

Christbaumschmuck!

1 Karton, 9 Kugeln	50. 30	**25 Pf**
Lametta	3 Pakete	**10 Pf**
Corona-Schmuck	45, 40, 25	**20 Pf**
Feenhaar	4 Karton	**25 Pf**
Wunderkerzen	3 Karton	**25 Pf**
Krippen und Krippenfiguren in jeder Preislage		
Kerzen bunt	1 Paket 24 Stück	**35 Pf**
Feinste Apollo-Baumkerzen weiß, nicht tropfend	1 Paket 24 Stück	**40 Pf**
Feinste Apollo-Baumkerzen weiß, nicht tropfend	1 Paket 32 Stück	**50 Pf**
Feinste, handgezog. Weihnachtskerzen weiß, rot und gelb	1 Paket 15 Stück	**70 Pf**
Feine, handgezog. Weihnachtskerzen weiß, rot und gelb	1 Paket 20 Stück	**70 Pf**
Allerl., handgearbeitete Christbaumkerzen	1 Paket 20 Stück	**75 Pf**

Kaufen Sie auch bei uns Ihre Spielwaren. Unser reichhaltiges Lager bei niedrigen Preisen setzt Sie in Erstaunen.

Seifen-Schätzlein

Wer leiht einem strebsamen jungen Mann gegen Sicherheit

500 Mark.

Habe auch eine Wohnung in ruhiger 2-Fam.-Hause (Altwohnung mit Stall und Waschküche zu verm. Nach Wunsch kann Miete mit dem geleih. Gelde verrechnet werden.

Angeb. unter B 3 30 an die Agentur Buer-Erle, Bismarckstr. 173.

Synagogengemeinde Buer

Freitag Abendgottesdienst 4½ Uhr
Samstag Morgengottesdienst 9 Uhr

Landbrot

aus dem Münsterland im Steinbackofen mit Holzfeuerung gebacken

Theodor Moll

Buer, Essener Straße 40



Buer, gegenüber dem Rathaus. Tel. 30855

Ab Freitag bringen wir Ihnen in dem 100-prozentigen Ton- und Sprechfilm

JCH GLAUB' NIE MEHR AN EINE FRAU...

Ein Film, der eine Fülle der schönsten Bilder aus dem Munde des großen Kammersängers Richard Tauber bringt — ein Abend, den sich niemand, der den Film und die Musik liebt, entgehen lassen wird.

Paul Hörbiger, Werner Fuetterer, Maria Solweg als Hauptdarsteller, gruppiert um Richard Tauber.

Im Beiprogramm

Unsere Liebe vor Sünde

mit Grit Haid, Vivian Gibson, J. Liveseu

Tonkurzfilm | **Kulturfilm**

Beachten Sie bitte unsere Preise bis 5 Uhr
(außer Sonntags und Feiertags)

Parkett	Sperrsitz	Balk.-Loge
0.50	0.75	1.00

Ich erledige fortlaufend alle Aufträge prompt und erstklassig bis zum

Weihnachtsfest

Prima Vergrößerungen in eigener Werkstatt. Beachten Sie bitte meine Schaufenster. Wenn Sie sich bis einschließlich dem 22. Dezember photographieren lassen, liefere ich Ihnen die Photos bis zum Fest. Auf Wunsch Aufnahmen im eigenen Heim. Geöffnet durchgehend den ganzen Tag bis 7 Uhr abends.

Oskar Ahron

Werkstatt für moderne Lichtbildkunst

Buer-Erle, Bismarckstraße 185 • Ruf Gelsenkirchen-Buer 33 27

Praktisch denken – Kaffee Hag schenken

Die schöne Festtagsdose nach Altsilberart geprägt, Inhalt ¼ Kilo, RM **2.50**

Die neue Vakuumdose luftleer, daher stets frisch, Inhalt ⅓ Kilo, RM **1.90**



Moderne Lederwaren

ein immer begehrtes Weihnachtsgeschenk

Besuchstasche aus gut. Leder, m. hübsch. Verz. · 2.75, 2.25 **1.75**

Besuchstasche aus echtem Rindleder od. Saffian, m. Biesenverzierung 5.75, 4.90 **3.90**

Besuchstasche a. echt. Saffian. m. apart. Rindlederverz. od. Metallauflage 9.75, 8.75 **7.75**

Beuteltasche aus gut. Leder, weite prakt. Form 7.75, 6.75 **5.75**

Beuteltasche aus echt. Saffian, m. Reisverschl. 14.50, 11.75 **9.75**

Schreibmappe für Herren aus grob genarbt. Fantasieleder 19.50 **15.50**

Herren-Garnitur Brieftasche, Zigarr.-Etui u. Tresor, aus echt Saffiani · 19.50 **17.50**

Reisekoffer aus schwarzem Ledertuch, mit Moiréfutter, Ledergriff, abgerundete Form · · ·

Gr 51 48 45 42 39 36 33 cm

7.9. 7.00 6.9. 6.00 5.9. 5.00 4.9.

Reisekoffer aus kräftigem, grob genarbten Vollrindleder, Moiréfutter, Deckeltasche · · · · ·

Gr 55 51 48 45 42 39 36 cm

22.00 21.– 18.75 17.00 15.– 13.50 12.75

Schultornister für Knaben u. Mädchen aus kräftigem Rindleder · · · · · · · **5.75**

Schreibwaren

Füllhalter mit 14 Krt.-Goldfeder · Stück 4.75, 3.75 **2.75**

Einklebe-Album in verschied. Größen, aus buntem Stoff · · · Stück 3.50, 2.90 **1.75**

Einklebe-Album aus farb., mod. Lederarten Stück 6.75, 4.25 **3.75**

Poesie-Album aus hübsch. mod. Stoffen · Stück 2.50, 1.95 **1.25**

Kassetten-Briefpapier 25/25, gut. and. in eleganter Aufmachung · Kart. 2.75, 2.25 **1.50**

Blockmappen 25 Karten u. Bogen mit Umschlägen, elegantes Papier · · · 2.45 **1.85**

Täglich morgens von 10.30 bis 1.15 Uhr u. nachmittags von 3 bis 7 Uhr spielen „De Hittepeitis" in unseren Erfrischungsraum

Samstag ist unser Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet!

ALTHOFF BUER

Parlophon-, Beka-, Columbia-

Schallplatten

Musik- u. Piano-Haus **Pieneck**

Buer, Marienstraße 15.

---

1 Bechstein-Piano
1 Kappler-Piano
1 Schmitt-Piano
preiswert abzugeben
Alle Pianos sind ganz wenig gespielt
Pianohaus Revries
Gelsenkirchen
Hans-Sachs-Haus

Es eigentlich auf! 2 Zimmergasheizöfen à Mk. 40.–, 1 Gaskocher mit Brat- und Backofen f. Mk. 60.–, 1 Gaskocher mit Schrank f. Mk. 10.–, 1 gutnähende Nähmaschine für Mk 25.– sowie 1 Kronleuchter f. Mk. 5.– umzugshalber z. verkauf. Zu erfr. Buer-Scholven Feldhauser Str. 109 I. l.

Gelegenheitskäufe

Wohnzimmer neu mod., Büfett, Ausztisch, 4 Polsterstühle 290.–
Herrenzimmer echt Eiche und Rund, kompl. mit Ledersessel u. Lederstühl. 375.–
Schlafzimmer echt Eiche, mit Toilette und Polsterstühlen 550
Küchen natur komplett 2teilig . 185.–
Auf Klein- und Ergänzungsmöbel 20% Rab. bis Weihnachten.
Rosenbaum, Buer
de la Chevalleriestr. 25



Barometer
nur erstklassige Werke.
Thermometer
Optiker Giessmann
Buer,
Essener Straße 2,
am Stern.

Fast neuen, weißemaillierten
Küppersbusch-Hochbauherd
Platzgröße 86x70 cm mit Kohlenwagen, billig zu verkauf. Zu erfragen Rudolf Rademacher, Dorsten, Realschulhäuser Straße 9 Telefon 3.

Mehrere gebrauchte
Geldschränke
liefert sehr billig mit Garantie und frei Haus
W. Houben, Duisburg
Mülheimer Straße 29.

Kaufgesuche

Hohe Preise für getrag. Herrenkleider u. Schuhe zahlt nur **Matustat**, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 13.

Kaufe gebrauchte
Möbel und Herde
Buer, Markestr. 18.

Mietgesuche

Angest., evgl., f. gutes
Zimmer
mit voller Pens. in Bergmannsglück od. Buer-Nord
Angeb. unt. BZ 1116 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Je ein gut
möbl. Zimmer
von 3 gebildeten Herren, sowie ein gut
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, von jungem geistl. Inderlot. Uber 1 31 12 1 Buer ort.
Angeb. unt. GA 938 a. d. Geschäftsst. Gelsenkirchen, Kaiserstraße 13.

Allein. Herr, pens. Grubenbeamter, sucht für sofort in Buer-Mitte
3-Z.-Wohnung
Küche, Wohn- u. Schlafz.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietangebote

Abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
mit Waschküche, Stall, Keller u. etwas Gartenland in Dorsten-Hardt zum 1. Jan. oder auch später zu vermieten
Näheres Dorsten-Hardt, Dorstener Straße 253.

In besserem Hause ein möbliertes
Schlafzimmer und Küche
an kinderlose Eheleute zu vermieten.
Roslette Herten
Grüner Weg 34

---

2 oder 3 Mans.-Zimmer mit Keller an ruhig, kinderl. Ehepaar in Einfamilienhaus B.-Mitte an untermieter abzugeben.
Angeb. unt. BZ 1115 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Gern geschene Gaben sind besonders jetzt

praktische Weihnachts-Geschenke!

Aus unserer reichhaltigen Auswahl, ganz besonders billig:

Bohnerbesen
erstklassige Ausführung · · RM. 5.75, 4.50, 3.95, **2.95**

Roßhaarbesen
gar. reines Roßhaar RM. 4.50, 3.95, 3.00, 2.75, **1.95**

1 Garnitur (1 Besen u. 1 Handfeger)
garantiert reines Roßhaar · · · · · · · · RM. **2.75**

Roßhaarhandfeger
· · · · · · · · · · · · · · RM. 1.25, 0.95, 0.75, **0.50**

Kleiderbürsten
reines Roßhaar RM. 3.00, 2.50, 2.00, 1.25, 1.00, **0.50**

Schätzlein-Mop
mit Stiel, gebrauchsfertig · · · · RM. 3.95, 2.95, **1.95**

Wollwischer
reine Baumwolle, unzerreißbare Fransen RM. 3.50, **3.00**

Fensterleder
· · · · · · · · · · · · · · · · · RM. 4.95 bis **0.95**

Fußmatten
wundervolle Farbenmuster RM 4.00, 3.00, 2.00, **1.50**

Rasierpinsel
mit 1 Jahr Garantie · · · · · · · · RM. 5.00 bis **1.00**

Seifen, Parfümerien der bekannten Markenfirmen Wolff & Sohn, Mouson, Elida, in jeder Preislage.

Seifen-Schätzlein

Geld

kurz- und langfristig, schnell und vollkommen verschwiegen
A. Jaeger, Gelsenkirchen
Heyestraße 1,
Ecke Augustastraße
Telefon 22897.

Buch verloren

auf dem Wege von Gladbeck n. Hassel Titel Anakleten zur Geschichte des Franz von Assisi Gegen Belohnung abzugeben Buer-Hassel, Ottstr 131

Ecke de la Chevalleriestr. u. Goldbergstraße gestern um ½5 Uhr
Portemonnaie
m. 20 M. Inhalt verloren. Die ehrliche Person, die es aufgehoben hat, wird gebeten, das selbe bis Samstagmittag abzugeben im Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27, andernfalls ich gerichtlich vorgehe.

Unständ. Herr, 22 J., Beruf Schlosser, wünscht die Bekanntschaft einer anständ. kath. Dame im Alter von 20–23 J., zw. spät.
Heirat
Möbl. 2-Z.-Wohn. vorh.
Nur ernstgem. Angeb. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter BZ 1117 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtsabnahme von 15 bis 20 Pfund in Kürze durch Ebus-Tee. Ein Versuch überzeugt auch Sie. Verlangen Sie überall den echten Ebus-Tee in Original-Packung zu 1.50 Mark. Kurpackung 4.20 Mark. Best mmt: Buer, Hochstraße 21 und 70a, Gladbecker Straße 3, Essener Straße 65, Buer-Hassel: Polsumer Straße 168, Buer-Resse Ewaldstraße 20 und 34, Buer-Erle, Bismarckstr. 162, Bismarckstr. 225.

In herrschaftlichem Hause in schönster Lage von Buer-Mitte abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnung
mit kompl. eingerichtetem Badezimmer sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Stellenangebote

Allianzsch., gut eingeführte Bausparkasse (gemeinnützig) mit den günstigsten Bedingungen sucht seriösen
Hauptvertreter
Fleißige Herren, die sich eine gesicherte Existenz schaffen wollen, reichen Ihr Angebot ein unter 1975 an die Geschäftsstelle Herten, Ewaldstr.

Verschiedene

Frisur 50,
Haarschneiden 90 Pfg.
Neuhaarschnitt 1.50 Mk.
Dauerwellen
Wicklung 60 Pfg.
Paul Wirow
Damen-Friseurmeister
an der St. Urbanuskirche
Buer, Hochstraße 32.

A. Brinkmann

Buer, Opho'straße 29

Weinbrennerei
Likörfabrik
Weinhandlung
Gegründet 1867

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen

Weinbrand, Rum, sämtliche Liköre in prima Qualität
Weine und Sekt



Das neue Heimatjahrbuch

darf in keiner Familie des Emscher-Lippelandes fehlen! Es ist ein schönes

Weihnachtsgeschenk

und kostet trotz seiner schmucken Ausstattung und seinem reichen Inhalt nur 85 Pfg. Es ist in allen Buchhandlungen, in unseren Geschäftsstellen und bei unseren Zeitungsboten erhältlich.

Das Sechswochenseelenamt

für meine liebe Frau, unsere gute Mutter, findet am Montag, den 22. Dezember, morgens 8.45 Uhr, in der St. Urbanus-Pfarrkirche zu Buer statt.

August Beckbauer
und Kinder

Kaufmannebote

Gutserhaltenes
Klavier
umständehalber spottbillig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Großer, geschlossener
Fenstervorsatz
und gebl. Eheneuersatz billig zu verkaufen
Schoko abengeschäft, Gelsenkirchen, Vereinsstraße 45.

Mehrere vorzüglich erhaltene
Klaviere
für
275.– 480.–
680.– 850.–
zum Teil wie neu.
3 wenig gebrauchte
Harmoniums
290.– 450.– 575.–
2, 3 u. 4 Spiele mit voller Garantie abzug. Zahlungserl.
Pianohaus Rating
Gelsenkirchen,
Hindenburgstraße 5.

Gute Teppiche billig

Sonderpreise:

Haargarn-Teppich ca. 20 × 300 · · · · **48.–**
Tapestry-Teppich ca. 200 × 400 · · · **45.–**
Plüsch-Teppich ca. 200 · 300 · · · · **58.–**
Velour-Teppich ca. 200 × 300 · · · · **79.–**
Also Maßanfertigung zu Mindestpreisen

G. Block
Das große Spezialhaus für Teppiche und Möbel
Gelsenk., Schalker Str. 75

Das heutige Rundfunk-Programm

Freitag, den 18. Dezember 1931.

6.45–7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00–8.00 Morgenkonzert
10.30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe
10.40–10.55 Schallplattenkonzert mit Funkwerbung
11.20–12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung. The Rhine in English Literature.
12.10 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
12.50 Erster Wetterbericht
12.55 Nauener Zeitzeichen
13.05–14.30 Mittagskonzert. Ltg.: Eysoldt Solist: Max Lomberg (Bariton), Begleitung: Grape
13.30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
14.30–15.00 Kinderstunde. Els Bordemberge: Aus unserer Weihnachtswerkstatt
15.30 Wirtschaftsmeldungen
15.50–16.00 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.00–16.30 Aus Leben und Erziehung Uebertragung aus dem Montessori-Haus in Aachen (Prof. Dr Gerhards)
16.30–17.15 Jugendfunk
1. Willi Schäferdiek: Was Jungen erzählen. In der afrikanischen Wildnis.
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schach spielen. Die Deckung.
17.15–18.15 Vesperkonzert, Leit.: Eysoldt
17.45 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18.15–18.35 Fritz Dietrich: Das wunde Europa (2)
18.40–1900 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Engl. Unterhaltung
19.00 Wetterbericht, Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.15–19.25 Vom Tage
19.25–19.45 Die Weltwirtschaftl. Räume. Universitätsprof. Dr. Kuske: Ostasien (3)
19.45–20.30 Abendmusik. Leitung Wolf
20.30–20.50 Ungedruckte Dichter Alfred Erich Sistig: Die Geschichten von Paul, dem Maler
20.30 Erste Abendmeldungen
21.00 Tiere sprechen Dich an Beiträge von Walt Whitman, Manfred Kyber, Hermann Löns, Paul Eipper, Jean Mouton, Alexander Alabieff, Edvard Moritz u. a. — Sprecher: Wilhelm Hochgreve, Ebert Graffow, Wilhelm Wahl — Gesang: Ly Fried, Koloratursopran; Anton Imkamp, Baß — Chor: Westfälischer Singechor — Kapelle: Wolf

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Café Rozel, Münster, Kapelle: Heinz Elber.